

F.K. 107, 19

(Nat. 5, 3)
(Acc. of 1882)

Z d
6965



am 1

Den
Ehren-würdigen Ruhm/

Des
Keynland Hoch-Gebahrnen Grafens und Herrns/
H E R R N

Johann Al-
brechts /

Des Heil. Röm. Reichs Grafens von Konow/
Herrns zu Sibirstem &c.

Solte
auff Gnädigstes Begeren
in
Nachgesekter

Eden = **E**de

vorstellig machen/

D. Johann Georg Pertsch /
Hochgräfl. Keyß Plauischer Superint. zu Gera/ des gesammten
Hochgräfl. Konsistorii Assessor Primar. des Illust. Gymn.
Insp. und Theol. Prof. Publ.



Bräuk /
Gedruckt bey Carl Friedrich Martini/ Hochgräfl. Buchdr.



1732
In dem vorliegenden Buche
ist enthalten
die Beschreibung

des
Herrn
von
Herrn
von
Herrn

von
Herrn
von
Herrn

Herrn
von
Herrn
von
Herrn
von
Herrn

Herrn
von
Herrn
von
Herrn
von
Herrn





Heulet ihr Thannen/ denn die Leder ist gefallen!

Zachari. 11. 2.

Hoch- und Wohlgebohrne Lend- Anwesende!

WIt dieser wehmüthigen Klag- und Trauer- Auf-
munterungs Worten/ des so genannten Sym-
bolischen Prophetens (1) Zacharia/ (2) trete ich billich auff
diese Trauer Bühne/ und mache davon den Anfang meiner
Klag- und Trauer- Rede. Ja! Heulet/ spreche ich/ ihr
Thannen/ denn die Leder ist gefallen!

(1) vid. Corn. à Lapide Comm. in Zachar. statim ab initio. Qven-
sted. de patr. p. m. 515.

(2) Zachar. XI, I.

Denn obwohln nach des Gelehrten Frankosens Bocharti An-
merckung/ das Wort רָחַק welches der Heil. Geist hier in seiner
Sprache gebrauchet/ ein allgemeines Wort ist/ und alle Har-
kigte Bäume bedeuten kan/ (3) inmassen denn das Teut-
sche Wort Hark/ dem Klang nach/ mit dem Hebräischen רָחַק
eine merckliche Aehnlichkeit hat/ (4) auch die Hebräer/ bald Sie-
ben; bald Zehen/ ja bald Vier und zwanzig Gattungen von dem
 רָחַק zehlen (5); So wird es doch fürnehmlich denen Ledern zu-
geleget. Allerdings wie auch die Araber/ mit ihrem Stamm-
Wort Arz, allermeist eine Leder andeuten / (6) und die be-
ruf:

ruffenen LXX. Alexandrinische Dolmetscher/ das ^{νεβρο} ausdrück-
lich gefeset haben/ welches so fort/ auch in der Lateinischen/ und in
unserer Deutschen Mutter-Sprach behalten wird. (7)

(3) BOCHART. in Canaan cap. XXXV. p. m. 706.

(4) vid. URSIN. Arboret. Bibl. c. 19. p. m. 288.

(5) vid. BOCHART. l. c. ARIAS MONTAN. hist. nat. observ. BUXTORF. in
Lex. apud URSIN. Arbor. c. III. s. 6. p. m. 74. & cap. XIX. s. 1. p. m.
286.

(6) GIGGEJ. in Lex. BOCHART. l. c. SCHINDLER. Lex. col. 117.

(7) SCHINDLER. Lex. l. c. GEJER in Psalm. XCII. 13. col. 1713.

Es verstehet aber der Prophet durch die Cedern/ nicht im gemei-
nen Verstand/ jene harzigte und dahero starck riechende immer
grüne (8) wie Pyramiden auffwachsende (9) und am Gesträuch de-
nen Wachholdern nicht ungleich kommende Bäume; Das vielmehr
weiln diese Bäume/ vor allen andern sehr hoch auffwachsen/ und/
nach des fleisigen Natur-Geheimnis-Forschers/ Plinii (10) Be-
richt/ oft eine Höhe von hundert und dreyßig Schuhen erlangen/
oder/ wie Stengelius (11) redet/ in America Cedern von solcher Hö-
he und Größe/ daß Balcken von hundert und zwanzig Schuhen
lang/ und zwölff Schuhen breit/ daraus gefertigt werden können;
Und dahero die Cedern/ in der Schrift/ bald die hohen Cedern;
bald die Erhabenen Cedern; bald die Hochwachsenden Ce-
dern genennet; (12) Und um solcher Ihrer Höhe willen/ gleichsam
für Könige unter denen Bäumen gehalten werden: So geschicht
es denn/ daß durch eine Worts-Blume/ durch die Cedern/ wie
sonst mehr in der Schrift/ also auch (13) hier/ die Hohen in der
Welt/ die ^{מַגִּנִּי} wie es gleich darauff erkläret wird/ das ist/
die Magnifici, die Excellenzen und Fürnehmsten; Bevorab
Hohe Stands; und zugleich Ammts-Personen/ so
Hohe Ehren-Namen begleiten/ (14) die ^{מַגִּנִּי}, wie es die LXX.
ausreden/ die Magnaten und Primaten, die Proceres und grossen
Herren verstanden; Da hingegen durch die Thannen/ (15) die
Senatores und Magistratus inferiores, der Rath/ und die Un-
ter-Obrigkeit; Ja wohl gar nur die Untertanen und Un-
tergebene angezeigt werden.

(8) PLIN. l. XIII. c. 5. MATTHIOL. in Dioscor. l. I. c. 89. FABRIT. in Co-
simo-theoria l. V. c. 16. conf. AVENAR. Lex. p. m. 52.

(9)

- (9) DAPPER. in Syria p.m. 35. b.
- (10) PLIN. l.c. conf. Dapper in Syria p. 35. a & b.
- (11) STENGL. in Pomona apud URSIN. c. 10. s. 4. THEOPHRASTUS l.V. c. 9. in Cypro fuccifam memorat, 130. pedes longam. vid. HOFFMANN Lex. P. 2. p. 404. a
- (12) vid. Esai. XVII, 22. Amos II, 9. Sir. XXIV, 17.
- (13) vid. Genes. XLIX, 26. & RAVANELL. in h.l. voce Cedrus, p. m. 410. a 2. Reg. XIV, 9. 2. Chron. XXV, 18. Ezech. XXXI, 3. & THEODORET. in h.l. apud RAVAN. l. c. Ezech. XVII, 22. RAVANELL. l.c. 409. GEJER. l. c. col. 1713. & 1474. DAPPER l. c. SCAPUL. Lex. col. 1016.
- (14) vid. IOHANN SCHMID. Comm. in Zachar. p. m. 1651 TARNOV. Comm. in Zach. p. m. 281. GROTIUS, VATABLUS, DRUSIUS, MENOCHILUS, & TIRINUS, apud Polum in Zachar. Col. 2018.
- (15) CORNEL. à LAPIDE in Zachar. p. in. 737. b. VATABL. MENOCH. DRUSIUS & TIRIN. apud Polum l.c. TARNOV. l.c. p. 285. RAVANELL. voce Abies p. 5. n. I.

Daß also der Cedern = Fall / wie es Schindlerus (16) kurz/ doch gut ausredet/ so viel/ als Potentiarum ruinam, den Verfall und Untergang der Mächtigen und Gewaltigen; Ja/ weiln eigentlich nur von einer Cedern geredet wird/ den kläglichen Todes = Fall/ eines MAGNATEN, PRIMATEN und Grossen Herren anzeigt/ welchen die Thannen/ die Unter = Obrißheit/ die Untergebenen/ ja Stadt und Land/ mit Heulen/ und allerhand Trauer = Zeichen/ alto clamore & vociferatione, mit erhabener Stimme und Beßklagen; (17) Dolore & desiderio, mit schmerzlicher Sehnsucht/ und sehnlichen Schmer = Zen/ (18.) beßklagen sollen.

- (16) SCHINDLER. in Lex. col. cit.
- (17) SCAPULA. in Lex. col. 1154.
- (18) SCHINDLER. Lex col. 657. f.

Und in solchem Verstand un = Meinung/ habe nun auch Ich/ in dieser Hoch = ansehnlichen Trauer = Versammlung nicht unbilllich ausgerufen: Heulet ihr Thannen/ den die Cedar ist gefallen.

Ja! Es ist nicht etwa ein Hyßop/ der aus der Wand wächst/ (19) gefallen; Sondern eine Cedar. Es ist ein nicht wilder Fei = genbaum (20) gefallen; Sondern eine Cedar. Es ist nicht etwa ein Dorn = Strauch (21) gefallen; Sondern eine Cedar. Es

Es ist nicht eine niedrige Sarnische gefallen; Sondern eine hohe Cedar. Es ist nicht gefallen / ein von Menschen-Hand gepflanzter Baum; Sondern eine Cedern Gottes. (22) Es ist gefallen ein ²² ein Fürst und grosser in Israel. (23)

(19) I. Reg. IV, 33.

(20) I. Reg. X, 27. 2. Chron. I, 9. c. IX, 27. Esai. IX, II.

(21) Jud. IX, 15. 2. Reg. XIV, 9. 2. Chron. XXV, 18.

(22) Psalm. LXXX, II. vid. GEJER, h. I. p. 1474. URSIN. Arboret. c.

XIX. §. 3. p. m. 289. conf. DAPPER, in Syria. p. m. 33. b.

(23) 2. Sam. III, 38.

Nemliches ist gefallen / Der Wenland Hochgebohrne Graf und Herr / Herr Johann Albrecht / des Weil. Röm. Reichs Graf und Herr von Ronov / und Ziebertstein etc. Des Hochwürdigsten und Durchleuchtigsten Fürstens und Herrrens / Herrn Moritz Wilhelms / POSTULIRTEN ADMINISTRATORIS des Stiffts Raumburg / und Herzogens zu Sachsen etc. gewesener Hochgewürdigter Geheimen Rath / und Ober-Hauptmann des ganken Neustättischen Preyses.

Denn diesen Grossen Herrn / und Hohen MINISTER, kan und mag ich euch in keinem andern Bild füglich vorstellen / als unter einer Cedern; Und dero kläglichen Todes-Fall / besser nicht / als unter einen Cedern-Fall.

Und O! daß ich nur cedro digna, lauter Cedern-würdige Worte / und mit HORATIO, Carmina cedro linienda, von dieser Cedern reden könnte! (24) O daß ich von dieser Cedar reden könnte / wie Salomo von denen Cedern an zu Libano geredet hat! (25) Aber was mir an Redseligkeit abgeheth / das werdet Ihr / Ihr Hohen dieser Welt / die Ihr mich dermahln wie Cedern umringet / (26) mit Euerer Gnade und Hochgewogeheit reichlich ersetzen.

(24) PERSILIUS Sat. I. v. 9. vid. ERASM. in Adag. col. 462. 496. HORAT. in arte poet. vers. 331. f. LAMBIN. ibid p. 376. a.

(25) I. Reg. IV, 33.

(26) Sir. L, 14.

Und

Und ist gleich unsere **Ceder**/ nicht auff den Phoenicischen Berge
LIBANO erwachsen / der ehdessen der göttlichen **Cedern** eigentli-
 ches Vater-Land war ; (27) Ist sie gleich nicht in Syria, Creta oder
 Africa entsprossen/ woselbst ehmahls edle **Cedern** gestanden; (28)
 Ist sie gleich nicht auf dem Berg **Tauro** oder **Amano** auffgeschossen/
 [29] noch aus Ost-Indien zu uns gebracht worden/ wo noch heut zu
 Tag/ die besten **Cedern** anzutreffen sind; (30) So hat sie doch/
 aus einem fürtrefflichen **Ceder-Hayn** ihren Ursprung empfan-
 gen/ daß man wohl von dieser **Ceder** die Denck-Schrift brau-
 chen kan:

E Cedris Cedrelate!

**Die Ceder / die so hoch geschossen /
 Ist aus dem Ceder-Hayn entsprossen.**

[27] vid. Judic. IX, 15. I. Reg. IV, 33. c. v, 6. 2. Reg. XIV, 9. 2. Chron.
 II, 8. Esra. III, 9. Psalm. XXIX, 5. Psalm. XCII, 13. Psalm. CIV, 16.
 Esai. II, 13. Ezech. XXVII, 5. cap. XXXI, 3. Sir. XXIV, 17. cap. L, 14.
 conf. DAPPER in Syria p. 33. b. URSIN, c. XIX. s. 4. RAVAN. vo-
 ce Libanus.

[28] VITRUV. I. II. Architect. c. XI. URSIN. c. XIX. s. 4. p. m. 291.

[29] URSIN. l. c. DAPPER in Syria, p. m. 34.

[30] D. MICHAEL VALENTINI, in der Kunst- und Materialien-
 Kammer/ I. II. c. XIV.

[31] PLINIUS hist. nat. l. XXIV. c. 5. DAPPER in Syria, l. c.

Ich sorge/ ich dörfte mich wie in einem **Ceder-Wald** verge-
 hen/ wann ich die hohe Ankunfft unsers Hochseligen **Herrn**
Grafens/ ganz von vornen her anrechnen und herholen wolte.
 Denn da würde ich auff tausend Jahr/ und bis in das Sieben-
 de; Ja/ nach **BALBINI** Meinung/ (32) gar bis in das Dritte
 Christ-Jahr-Hundert zu rück gehen müssen/ da im zwen hun-
 dert und acht und siebenzigsten Jahr / die beyden Brü-
 dere/ **Czechus** und **Lechus**, um gewisser Ursachen willen/ bevor-
 ab/ weiln **Czechus** den Römischen Land-Boigt **Aureolum** erle-
 get hatte/ (33) sich aus Slavonien gewendet/ und mit einer star-
 cken Colonie, in **Böhmen** gezogen / und **Hovvorecz**, oder den
Ersten Hovvora/ mit sich dahin gebracht haben. (34)

[32] BALBIN. Epitom. rer. Bohem. l. I. c. 10.

[33] DUBRAV. l. I. p. m. 4.

[34] vid. HISTOR. HOWOR. P. I. p. 9. & Part. II. p. 22. BALBIN. l. c.

Von welcher Zeit an/ der Howoräische/ so fort von seinen
Gütern/ also benahmte Ronovische Stamm/ dergestalt zu-
genommen/ [35] daß der erste Howora/ zum Obersten Lan-
des-Herrn im Königreich Böhmen/ zum Jägermeister
des ganzen Böhmer-Landes/ und zum ersten MINI-
STER, nach den Herzog erkläret worden; (36) biß so fort/
auch das Ober-Marschall-Ammt/ des Königreichs Böh-
men/erblich auff dieses Hoch-Gräfl. Haus gebracht/ und kräftig
behauptet worden. (37)

(35) HIST. HOWOREA. Part. II. c. I. per tot.

(36) HIST. HOWOR. Part. I. c. 4. p. 21. Part. II. c. 4. s. 10.

(37) HIST. HOWOR. Part. I. l. I. c. I. p. 7. c. 5. p. 42. l. 3. c. I. p. 94 95.
c. 7. p. 144. c. 9. p. 171.

Ich gschweige / wie viele Cardinäle / Erzbischöffe /
Gubernatores und Regenten/ aus diesem Hause entsprossen;
(38) Ich melde nicht/ wie Sich solches zu verschiedenen mahlen/
mit Fürstlich/ ja Königlichem Geblüte befreundet/ wann
Herr Johann Albrecht KRZINEZKY, mit des Königs
GEORGII Podibrads/ Fräulein Tochter; und Herr Johan
KRZINEZKY, von welchem unser Hochseeliger Herr Graf
herstammet/ mit Hochgedachten Königs Fräulein Schwester
vermählet worden. (39) Ich beziehe mich vielmehr disfalls nur
auff den Hoch-Gräflichen Lebens-Lauff/ und mit demsel-
ben/ auff die schon vor dreyzehn Jahren/ aus lauter avthenischen
Urkunden verfassete und herausgegebene / in zweyen Theilen be-
stehende Historiam Hovvoream,

(38) HISTOR. HOWOR. Part. I. l. I. p. 7.

(39) vid. ibidem Part. I. p. 2. 8. & porro in Indice utroque, sub voci-
bus: Hovvora & Ronov.

Ich habe genug daran/ daß Herr Johann Albrecht KRZ-
NEZKY Der Jüngere/ Herr zu KADZDIALOVVICZ, neu-
er



en Ronov/ Detinik und Katzenstein/ als unsers Hoch-seeligen Herrn Grafens auch Hoch-seeliger Herr Vater/ ein Mann von grosser Gelehrsamkeit und ungemeinen Meriten, und dahero auch von sehr hohen Ansehen; Und die Hoch-Gräfliche Frau-Mutter/ Frau BEATA BEDANEZKYN, Freye von HODKOVVA, die letzte ihres hoch berühmten Hauses gewesen. Denn ich hoffe/ daß auch bloß hiedurch schon gnugsam bewähret sey/ Wie unser Hoch-seeliger Herr Graf/ eine von hohen Cedern entsprossene Ceder gewesen sey. Und ich die Worte des Meylandischen Bischoffes AMBROSII, (40) Sicut Cedrus non putreficit; Ita nec Majorum gloria ulla vetustate corrumpitur, wie die Cedern nicht verfaulen/ so wird auch der Ahnen und Voreltern Ruhm/ durch kein Alter eine Verwesung zugezogen/ darum desto füglicher hieher ziehen könte/ weiln der Hoch-seelige solchen Ahnen-Ruhm/ nicht nur erhalten/ sondern auch noch mehr illustriret und verherrlicht hat.

(40) AMBROS. Serm. IV. in Psalm. II8. URSIN. Arboret c. 2I. p. m. 300.

Die Cedern gedeihen am besten an denen Wassern/ da die so viel Saft haben und holen können/ als ihre Höhe und Größe zum aliment und Unterhalt bedarff; (41) Dahero/ wann der grosse OCEANUS der göttlichen Geheimnissen/ Ezechiel, Assur, unter den Bild einer schönen Hoch-erhabenen Cedern auff den Libanon vorstellet/ so setzet er austrücklich hinzu/ die Wasser machten/ daß er groß ward/ und die Tieffe/ daß er hoch wuchs. (42) Nicht zwar die Wasser des sich ergießenden Nilstroms/ wie Cornelius à Lapide vergeblich commentiret; (43) Sondern die Quellen aus dem Libano selbst; (44) Und Bileam vergleicht die Frommen denen Cedern/so an denen Wassern gepflancket sind. (45)

(41) Ita vocat HIERON. in cap. 48. Esai.

(42) Ezech. XXXI, 4.

(43) CORN. à LAP. Comm. h. l.

(44) Urfin. l. c. p. m. 29I.

(45) Num. XXIV, 6. conf. URSIN. cap. 2I. s. I. p. 299, & 306.

C

Sol

✠ ✠ ✠

Solte unsere hohe **Leder** gedenhen/ so muste sie auch mit dem himmlischen Gnaden-Brunnen befeuchtet werden/ und es heissen:

Alitur undis!

**Die Leder/ die so hoch geschossen/
Die wurd mit Christi Blut begossen.**

Zwar war es wegen der damahls ausbrechenden Verfolgung der Evangelischen Religion fast schwer / das Hoch-Gräfl. Kind zur Tauffe zubringen. Weiln es aber gleichwohl aus BERNHARDO heisset: (46) Parvulis Christianorum intercluditur vita, dum baptismi negatur gratia, nec saluti propinquari sinuntur. Die Christen-Kinder/ werden so lange vom Leben zurück gehalten/ so lange ihnen die Gnade der Tauffe versaget/ und ihnen nicht verstattet wird/ zur Seeligkeit zu nahen; So war dem Hochseeligen Herrn Vater unsers auch nun Hochseeligen Herrn Grafens zu Muthe/ wie Friderico, mit dem zunahmen dem Freudigen/ der/ da ihm Gott einen Fürslichen Ehe-Seegen bescheret hatte/ und kein Priester zu haben war/ mit grosser Gefahr sich durch das feindliche Heer mit dem Kind gewaget/ und gesaget: Das Kind muß getauffet werden/ und solte das ganze Thüringer Land darauff gehen! (47) Und also machte der theure Herr Vater Anstalt/ daß das Hoch-Gräfl. Kind/ weil es weder in der Kirche/ noch auff dem Hoch-Gräfl. Residenz-Hause geschehen kunte/ unter einer Euche getauffet/ daß/sage ich/ unter einer Euche/ diese Leder befeuchtet und begossen wurde.

(46) BERNHARD. epist. 240.

(47.) STRIGENIT. in Postill. P. 2, Dom. 12. Trin.

Und hierbey bemercke ich ein sonderes Merckmahl der wunderlichen Fügung unsers Gottes. Denn sehet! Da ehmahls der erste Stamm-Vater Hovvora, wegen der Treue / so er seinem Herzog Jarimir erwiesen/ sein Leben an einer Euche beschließen solte; (48) So wird iezo unser Hochseeliger Herr Graf unter einer Euche zum Leben befördert und erhalten.

Und



Und da ehmahls eine gewisse Linie dieses Hoch-Gräfl. Hauses/ be- vorab aus dem mit unserm Hoch-Gräflichen genau Verwandten preißwürdigem Hause derer von Berka, sich Z' Dub / oder Z' Duba/ das ist/ das alte Böhmische/teutsch aus zureden/ Herrn von der Euche geschrieben; (49) So wurde iezo solcher Na- me/ mit einem heiligen und herrlichen Werck/ auch würcklich be- stättiget.

(48) HIST. HOWORA. Part. I. libr. 1 c. 2. p. 17.
 (49) HIST. HOWOR. Part. II. l. 1. c. 4. p. m. 11.

Die ingeniosen Gärtner pflegen die Cedrides, oder Früchte von Cedern / in gewisse modul und forme einzu- schlüssen/ wodurch denn geschiehet / daß sie die Characteres und Bilder annehmen / die ihnen die Gärtner eingepräget wissen wollen. Ist ein schönes Bild einer Gottgeheiligten und für- sichtigen Kinder-Zucht/ Ubi juvenes, sub optimis regulis tam- diu comprimendi sunt, donec virtutis imaginem. ac pietatis chara- cterem representent, wie der Italianische Abbt/ PHILIPPUS PI- CINELLI redet/(50) da/wie es zu Teutsch heisset / die Knaben in heylsame Reguln so lange eingeschlossen/ und einge- schränkct werden / bis sie die Bildnisse der Jugend und den rechten Character der Gottseeligkeit represen- tieren.

(50) Picin. mund. Symbol. l. IX. c. 9. n. 134. p. m. 515. b.

Dieses Sinnbild etwas deutlicher auszubilden / so bediene ich mich des Lemmatis des sinnreichen CAROLI BOVII, (51) da er zu einer Cedern-Frucht die Worte geschrieben:

Donec formetur!

Die Ceder/ die hoch aufgeschossen/
 Hat edle Cedern-Zucht genossen.

Denn da wurden dem Hoch-Gräfl. Kinde/ dem andern Ascanio, und einigen Hoffnung der Hoch-Gräfl. Eltern/ die auffer- lesensien Praeceptores und Hoffmeister zugeordnet/ daß/nach Pla- tonis Worten/ der bene natus und Wohlgebohrne/ auch be- ne educatus, ein Wohlerzogener Sohn/ (52) und die Tugend seinem

seinem Herzen eingepräget wurde. Da denn gleich senilis in puero prudentia, und ein so reiffer Verstand bey den noch zarten Sohn herfür blickte/ daß er wohl mit Joseph/ Abrech/ (53) und mit Macario, *μακαριογεν*: (54) Das ist/ ein Kind von Jahren/ ein Alter aber am Verstand / hätte mögen genennet werden.

(51) PICINELL. mund. Symbol. l. c.

(52) PLATO in Alcibiad. l. p. m. 440.

(53) vid. PFEIFFER. dub. vex. V. T. p. m. 181. & pecul. dissert.

(54) SOZOM. l. VI. c. 29. ZWING. Theutr. p. m. 692. b. & 17. b. Similiter de Laethene, AESCHOLUS, in sept. Thebaid. v. 574. Senex mente, corpore pubescens, PLIN. l. VI. epist. 26. de Tusco Salinatore: Puer simplicitate; Comitatus juvenis, senex gravitate. PINDARUS in Pyth. ode. 6. strophe ult. de Demophilo: Inter pueros juvenis, in consiliis autem Senex, LUCANUS in Carm. ad Pison v. 247. Ore puer, puerique habitu, sed mente sagaci, conf. SIL. ITAL. l. VIII. vers. 465. De Pompejo PLUTARCHUS in vita. c. 1. in vigore floreeque juventutis senilis elucebat Majestas, De Juliano Apostata AMMIAN. MARCELLIN. virtute senior fuit, quam ætate, Et de Aureliano, CYPRIANUS in epistol. In annis adhuc fuit novellus, sed in virtutis ac fidei laude provectus. vid. plura alia exempla, apud GOLDAST, in Replie, pro Imp. contra Jesuit. c. 4. & Dn. FEUSTELIUM in epist. ad Loecherum, ZWINGER. l. c.

Wann der Cedar-Baum wohl erzogen / so äußert sich bey ihn eine Frühe-zeitige und über häufige Fruchtbarkeit / Blühte und Frucht ist immer beysammen. Und so viel umbilici der Blühten/ so viel sind auch protuberantes fructus, und herfür wachsende Früchte. (55) Ita & virtutis planta, spricht BASILIUS, (56) multo & labore & tempore nascitur, verum ubi in sublime fuerit elata, maturum & jucundissimum affert fructum, So/ sagt er zu Teutsch/ ist auch die Jugend-Pflanze/ sie wird zwar etwas langsam und mit vieler Mühe gezeuget/ aber wann sie einmahl in die Höhe gewachsen/ bringet sie süsse und reife Frucht.

(55) vid. URSIN. c. XXI. p. 30.

(56) BASIL. in schol. ad Psalm. XCII. apud URSIN. l. c.

Daß wir also wohl zu unserer Cedar die Cedar-Schrift/ so Archangelus Conser zu einem Cedar-Zweig gesetzt/ fügen und sagen können: (57)

In flore fructum.

Die Cedar war von sond'rer Güte/
Und zeigte zugleich Frucht und Blühte.

Denn



Dem da hat ja der Hochseelige Herr Graf/ auff dem für-
 trefflichen Gymnasio zu Breslau vier Jahre/ und auff der
 hochberühmten Hohen-Schule zu Leyden in Holland/ denen
 galanten Studien, bevorab/ unter dem Varrone selbiger Zeiten/
 (58) und Fürsten der Ingeniorum, (59) dem niedlichen HEINSIO;
 Und dem Redivivo und wieder neubelebten Cicerone, (60) BOX-
 HORNIO, dergestalt obgelegen/ und durch die darauff vorge-
 nommenen curieusen Keyßen durch Holland/ Brabant/
 Flandern/ Engelland/ Frankreich und Italien/ sich
 eine so ungemeyne Staats-Klugheit/ und Sprachen-Wissen-
 schafft erworben/ daß er sich hiedurch zu einem Hohen Minister,
 Geckörter Häupter/ allerdings capable gemacht. Denn er
 wußte wohl/ daß/ nach den Wort des Gelehrten SCALIGERS,
 (61) die Gelehrsamkeit/ so bey einem Gemeinen/ etwa
 unter den Wehr des Eisens/ oder andern geringen
 Ercktes angenommen wird/ bey Standes- Personen
 dem Gold und Silber gleich zuachten. Es war ihm
 nicht unbekant/ des weisen PLATONIS (62) Urtheil/ daran
 nicht nur der Römische Käyser M. Aurelius Antoninus Philosophus,
 (63) Sondern auch die heiligen Kirchen-Lehrer selbst/ Justinus
 der Märtyrer/ (64) Gregorius Nazianzenus, (65) Lactantius, (66)
 Prudentius [67] und andere [68] sich belustiget/ daß nemlich
 die Stadt und Land erst glücklich zu achten/ worinn
 die Gelehrten zum Regiment gezogen würden/ oder
 die Regenten gelehrt wären. Und wolte es also dahin
 bringen/ daß auch ihme/ wie Tacito zugeruffen wurde: *Quis*
melius, quam literatus imperat? [69] Wer kan wohl das
 Regiment glücklicher führen/ als einer/ der in freyen
 Künsten wohl erfahren ist?

(57) PHIL. PICINELL. l. c. n. 139.
 (58) Ita Heinsium vocat PARAEUS in Plautum.
 (59) Elogium GROTII de Heinsio, epist. 16. ad Gallos.
 (60) DN. FEUSTEL. in epist. ad Læcher. p. 45.
 (61) SCALIGER. epist. 112. p. 272.
 (62) PLATO epist. 7. p. 1278. & l. V. de Rep. p. 665.
 (63) CAPITOLINUS in vita M. Aurel. c. 27. p. m. 87.
 (64) JUSTIN. Apolog. 2. circa fin.
 (65) GREGOR. NAZIANZ. epist. 140.
 (66) LACTANT. de falsa Sapient. c. 20.
 (67) PRUDENT. l. i. in Symmach. vers. 31.

D

(68)



(68) AGAPHTUS in S heda reg. ad Justinian. c. 17. CICERO ad Q. Fr. epist. 1. POLYB. I. XII. c. 16. VAL. MAX. I. VI. c. 2. THEMIST. in fine orat. 14. BOETH. I. 1. de consol. philof. profa 6 &c. vid. apud MAGIR. Polymn. tit. Pricueps, num. 4
 (69) Vopile, in vita Tacit. c. 4. p. m. 606.

Und ich meyne ja/ es haben unterschiedliche Städte und Län-
 der solches an dem Hochseeligen Herrn Grafen / mit
 grossen Nutzen innen worden und genossen. Hat die Leder die
 Art an sich/das wann sie auff dieser Seiten die Früchte zur völli-
 gen Zeitigung gebracht/ sie ietzt auff der andern Seite zur Frucht-
 barkeit gedeyhet/ und ihre gemmas zu zeigen beginnet/ das da-
 hero THEOPHRASTUS von diesem Baum gesprochen: [70] Fert
 semper poma, aliis decidentibus, aliis subnascentibus, aliis matu-
 rescentibus. Er bringt allstets seine Cedern- Früchte/
 wann ietzt etliche abfallen/ so wachsen noch andere her-
 na h/und wieder andere beginnen schon reiff zu werden.
 Und DIOSCORIDES: [71] Arbor ipsa, omnibus anni tempori-
 bus pomifera, sibi inuicem succedente fructu. Der Baum trägt
 durch alle Jahres Zeiten Früchte/ und folget eine Frucht
 auff die andere; So mag zwar der von LIPSIO [72] so genann-
 te Homerus Italicus, der gelehrte MARCUS ANTONIUS BON-
 CIARIUS, [73] solches auff die unter ihn studirende Jugend gezo-
 gen haben; Wir aber accomodiren es auff unsere Leder/ und
 wiedmen ihr jene Beyschrift:

Uno maturo, maturat & alterum.

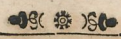
Di: Leder zeigte ihre Güte /
 Nach vieler Länder Unterschiede.

Weiln das Vater-Land/ das Königreich Böhmen/ da unser
 Ulysses solches wieder begrüßete / [74] den ihn angebotenen Lie-
 bes-Ruß und angetragene treue Dienste nicht annehmen wolte/ es
 wäre denn/ das er sich zur Römischen Religion bequemet/ sahe
 er solches willig mit dem Rücken an/ und dachte mit dem Sul-
 monensischen Schwane: (75)

Omne solum Forti patria est!

An einen jeden Ort der Welt/
 Ein Held sein Vater-Land erhält.

Und mit SENECA: [76] Patriam nobis mundum professi-
 sumus



fumus, ut liceret latiore virtuti campum dare, Wir bekennen die Welt für unser Vater-Land/ damit unsere Jugend weiter ausschweiffen möge.

- (70) THEOPHR. apud Picinell. l. c. n. 140
- (72) PICINELL. l. c.
- (73) LIPS. Centur. Miscell. V, epist. 71.
- (74) vid. apud PICINELL. l. c. n. 140.
- (75) Ovid. l. 1. Fastor. v. 493.
- (76) Seneca de tranquill. anim. c. 3.

Er wendete sich also anfangs in Sachsen/ da Er unter denen beyden theuren Regenten/ Johann Georg den I. und Johann Georg den II. die Stelle eines würcklichen Cammer-Herrns bekleidete/ und solche Strahlen einer hohen Geschicklichkeit von sich blicken lieffe/ daß Er für andern capable erachtet wurde/ anno 1655. als Legat, an den Glorwürdigen Kaiser Ferdinandum den III. verschicket zu werden/ demselben wegen Krönung des damaligen Kaiserlichen Prinzens Leopoldi, zu einem Ungarischen König/ die gratulations Complimenta abzulegen/ welches er mit einer solchen anmuthigen Redseeligkeit/ und redseligen Anmuth abgestattet/ daß Er für einen andern Cyneam (77) und Proaresium (78) gepriesen worden.

- (77) De Cynea PYRRHUS confitebatur, se ejus eloquentiã plures urbes occupasse, quam armis. PLUT. in Pyrho p. 325. BRASM. in Apophthegm. l. V.
- (78) Proaresio oratori, Romani itatuam erigebant, cum inscriptione: REGINA REGUM ROMA, REGI ELOQUENTIÆ! vid. EUNAP. in vita. ZWINGER. Theatr. p. m. 979.

Und nachdeme die Cedern-Früchte unserer Cedern/ in Sachsen maturiret/hat Er auch die Mecklenburgischen Lande mit denenselben erfreuen wollen/ und Sich daselbst unter der Qualität eines Geheimen Raths und Hoff-Marschalls/ eine zeitlang gebrauchen lassen.

Weiln aber noch mehrere Länder/ mit seinen Ceder-Früchten bereichert werden solten / führete Ihn die heilige Regierung Gottes in das Bareutische Marggraffthum / und ordnete Ihn daselbst/ zu einen Geheimen Rath/ Ober-Präsidenten und Primier-Ministre, auch Landes-Hauptmann zu Hoff. Wie viel hohe affairen Er nun daselbst zu höchster Vergnügung der Hoch-Fürstl. Herrschaft verrichtet/wie viel heylsames Er im ganzen Fürstenthum gestiftet/wie Er noch weit wichtigere Dinge aufzurichten und zu bevestigen im Werck gehabt; was für eine ungemeyne

meine parrhesiam Freymüthigkeit und Freymündigkeit/ so grosser Fürsten-Räthe höchste Zierde ist/ (79) Er gebrauchet; wie Er sich vielen Machiavellisch-gesinneten Rathgebern/ tapffer und unerschrocken wiedersetzet/ das ist mir zum Theil aus der Erfahrung selbst bekant. Und wiewohl viele meyneten/ diesen müthigen Löwen zu dämpffen/ehe Er sie etwa verschlingen möchte/ wie ehmalis/ die amuli Leonis Thracis zu sagen gepflogen; (80) blieb Er doch in seinem Muthе unerschrocken/ und seinem Grossen Fürsten getreu. Und darum wolten auch die Götter derselben Lande ein so theures Kleinod nicht von sich lassen/ sondern beständig bey behalten/ wo nicht die Pflicht/ gegen das Hoch-Fürstliche Sachsen-Zeitzische Haus/ einen ungemeinen Trieb verursacht hätte/auch demselben/ unter den Character eines Geheimten-Rathes/ und Ober-Hauptmann des ganzen Neustättischen Creyses / seine Cedern-Früchte/ und zwar die letzten und besten/ bis zu Ende seines Lebens zu consecriren und auff zuopfern.

(79) vid. LIPS. doct. civil. l. III. c. 5. Freinh. in Curt. III. 2. 11.

(80) WINCKELMANN. Caesareol. p. 45.

Die Cedern/ welches der fürtreffliche OLAUS DAPPERUS (81) anmercket/ hat vor denen übrigen harzigten Bäumen/ dieses als etwas besonderes/ daß Zweige/ Aepffel und Blätter/ nicht mederwärts und gebeuget/ sondern auffwärts wachsen; Und zwar die Früchte oder Aepffel absonderlich/ wachsen oben an denen Spitzen der Zweige auffwärts/ welches denn/des gedachten Autoris relation nach/ ganz wohl und lieblich anzusehen ist.

(81) DAPPERUS in Syria, p. m. 34. a

Und diese Cedern = Art hatte auch unsere hohe Ceder an sich. Es hiesse:

In recto decus!

Die Ceder blieb in ihrer Güte/
Und ward zum Rechte nimmer müde.

Er heugete nicht nur das Recht nicht/ wie der H. Geist das ungerechte Verfahren in Gerichten nennet/ (87) und ließ vielmehr das Scepter seines Regiments/ ein gerades Scepter seyn; (83) Sondern



Sondern Er kunte es auch nicht dulden / wann andere das Recht
 neigen und beugen wolten / sondern Er gieng sein grade durch /
 und bestriffe sich / wie der ARISTOTELES von einer gerechten
 Obrigkeit erfordert / jus animatum, ein beseeltes Recht zu seyn /
 daß vor seinen Richterstuhl gehen / so viel war / als ad jus ipsum,
 zum Recht selbst zu gehen. (84) Er beschiede sich wohl der
 schönen Ermahnung EUSEBII, (85) daß Er nicht darum in so hohe
 Ehren-Ämter gesetzt / nur bloß zu herrschen / oder sich selbst zu rā-
 chen; sondern ein *σαρπηρὸς* und Diener / ein *ἑρμηνεύς* und Dol-
 metscher der grossen Göttin / so die Gerechtigkeit heisset /
 zu seyn. Darum bestrebete Er auch dahin / mit dem Kaiserlichen
 Lands-Hauptmann / Plinio sagen zukommen: (86) *Honestissimum*
semper credidi, non premere immerentem, Ich habe das für das
 vornehmste Stück der Erbar- und Redlichkeit geachtet /
 niemand wieder Verschulden unter zu drücken. Er war
 wie jener vornehmer Land-Richter in Kärndten / Mainardus von
 Lichtenstein / (87) *pietatis scrinium,* ein Schrein der Gottsee-
 ligkeit / *Justitiæ Protector,* ein Beschirmer der Gerechtigkeit /
pauperum parens, ein Vater der Armen und Beträngten.
 Er kunte sich des Ruhms des Atheniensischen Ober-Regentens /
 Periclis, (88) anmassen / daß durch seine Verhängnuß nie
 Jemand sich in *vestem pullam,* in ein schwarzes Trauer-
 Kleid verhüllen dörfen. Zu Rom musste der Pallast oder
 Ammt-Haus des Tribuni plebis so Tags als Nachts offen ste-
 hen / und daß / wie Plutarchus redet / darum / *ut semper tanquam por-
 tus quidam & profugium iis, quibus opitulandum esset, pateret,*
 daß jedermann / der Hülffe von Nöthen hätte / einen offe-
 nen Port und sichere Freystatt / daselbst finden mögte.
 (89) Und auch bey unsern Hochseeligen Herrn / fanden jedes
 mahls die Beträngten / einen freyen und ungehinderten Zutritt.

(82) Exod. XXIII, 6. Deut. XVI, 19. Prov. XIII, 5. Esai. X, 2. Job. XXXVI, 18.
 (83) Psalm. XLV, 7
 (84) ARISTOT. l. V. Ethicor. c. 4
 (85) EUSEB. apud Stobæ. serm. 44.
 (86) PLINIUS l. III. epist. 9.
 (87) MEGISER. in Annal. Carinth. T. II. l. 9. c. 25. p. m. 1090.
 (88) PLUTARCH. in Apophit. Zvvinger. p. 3899. b.
 (89) PLUTARCH. in Problem. c. 81. ALEX. AB ALEX. l. I. c. 3. p. m. 25. & TIRA-
 QVELL. in not.

E Oder

Ober/ so ich irre/ so lasset doch nur einen auftreten/ der da sagen könne/ daß ihm von dem Hochseeligen Herrn Landes-Hauptmann/ sein Recht abgestricket und abgesprochen/ und seine gerechte Sache untergetrucktet worden sey! O mich dünckt/ ich höre vielmehr/ wie Stadt und Land/ diesen seinen theur-gewesenen Protectorem und Administratorem der Edlen Gerechtigkeit beklaget und saget: Ach! daß der Held umkommen ist/ der unser Israel geschüzet und errettet hat! (90) Mich dünckt ich sehe/wie sie den Hochseeligen Herrn/ wo es nur möglich wäre/gerne wieder ausscharren mögten/ seines Schutzes noch länger zu genieffen/wie jener Landmann sich zu des Autigoni Grab gesetzt/ und auff die Frage: Was er da mache geantwortet: Autigonum refodio, Ich wolte Autigonum gerne wieder ausgraben. (91) Und wenn ja einig übelwollende böse Gemüther/ iezo schon/ der Beträngten zu spotten sagen: Gehet ietzt noch weiter hin/ und lasset euch euren Herrn Grafen helfen! wie solche Reden/ leyder! erschollen sind/ als ich euch zur Schande sagen muß; was geben denn auch solche verkehrte Gemüther damit anders zu verstehen/ denn daß auch sie/ wider ihren Willen bezeugen müssen/ wie der Hochseelige Herr/ eine rechte Trost-Säule der Armen und Beträngten gewesen sey?

(90) I. Maccab. IX, 21.

(91)

Alleine es sind noch grössere Dinge zurücker/ die da verdienen in Marmor gegraben/ und in Cedern geschrieben zu werden. Alle Tugenden sind zwar Jungfrauen/ aber eine führet doch den Keyhen/ und das ist die Gottseeligkeit; alle Tugenden sind zwar Säulen/ aber eine ist die Grund-Säule/ und das ist die Gottseeligkeit/ sage ich mit dem weisen PHILONE. (92) Andere sind das ornamente und Zierden/ die se ist das Fundament und Grund des gankzen Tugend-Gebäudes/ nach denen schönen Worten ISIDORI PELLUSIOTÆ. (93)

(92) Philo de præm & pen. p. 711.

(93) Isid. Pelus. l. IV. epist. 20.

Und auch damit war unser Hochseeliger Herr Graf aus-
bündig



bündig ausgeschmücket / und einer Ceder gleich / die nie nur
Blüthe alleine / sondern allezeit auch die Frucht zugleich mit zeigtet/
und die Beyschrift verdienet /

Nunquam spoliata! (94)

**Der Ceder / keine Ceder gleichet /
Die so ein edle Frucht gezeiget.**

Denn Er wolte auch nicht bloß den Schein eines gottseligen
Wesens haben / sondern auch die Kraft desselben erweisen. (95)
Der bündige und recht ausbündige Ausspruch des klugen
Staats-Scribentens COMINÆI, (96) Eam demum regionem fel-
licem fortunatamque, quæ à timente Deum, & Sapienter prospici-
ente, gubernatur, oder / daß die Stadt und Land erst
glückselig zu schätzen sey / so von einem frommen und
und gottsfürchtigen und dabey fürsichtigen Regenten
guberniret wird / schwebete Ihm für Augen. Und weil Er al-
so da und dort / über Städte und Länder gesetset war / so wolte Er
auch seine Regierung und Amtirung / allermeist durch Gottselig-
keit unterstützen / und die Furcht des Herrn zum Anfang
aller seiner Weisheit gebrauchen. (97)

(94) PICINELL. l. IX. c. 9. n. 142.

(95) 1. Timoth. V. 3.

(96) COMINÆI. l. VIII. c. 17. p. m. 606.

(97) Psalm. CXI, 10. Prov. I, 6.

Die suchte Er nun / nach der Weisen Anweisung / (98) nicht nur
alleine durch wahre Erkantnis Gottes / sondern auch /
durch rechten Verdienst und Verehrung Gottes aus-
zuüben. Das Buch des HERRN / ließe dieser theure Josua
nicht von seinem Munde kommen / sondern betrachtete es Tag und
Nacht. (99) Die Zeugnisse des HERRN / ließ dieser fromme
David / seine beste Raths-Leute (100) und sein rechtes Corpus
Juris seyn. Die Lade des Bundes / darinn die Tafeln Moses /
und das ganze Gesetz GOTTES verschlossen lag / bestunde der
Gelehrten Deutung nach / aus Cedern; (101) Und ein sol-
cher Cedern-Schrein / und Arca testamenti, wie der Edle
ANTONIUS de PADUA, vom Pabst Gregorio dem IX. genen-
net

net worden/ (102) war gewiß unser Hochseeliger Herr Graf/
dem das Gesetz des HERRN nahe/ und in seinem Herzen war.
(103) Mein GOTT! was hatte Er doch für eine Freude über
einer passage der Vorrede zu der Spanischen Bibel/ darinn
heftig wieder die/ so im Pabstum das Bibel lesen ver-
bieten/ und denen Menschen das Heilighum verschlüs-
sen/ (104) geehrt/ und das Bibel lesen in allen Spra-
chen theuer anbefohlen wird. Wie andächtig und eysrig
war dieser andere Hauptmann CORNELIUS allezeit für GOTT
zu hören alles/ was von GOTT befohlen war. (105) Wie veste
war Ihm das mit Constantino dem Grossen eingepräget/ man müß-
te Gottes Wort nicht fahrläßig hören. (106)

(98) vid, OMEIS. in Ethica Platonica p. m. 97 seq.

(99) Josue 1, 8.

(100) Psalm. CXIX, 24.

(101) Ita lignum Sittim explicat SCHINDLERUS in Lex. col. 123. conf. Franc. BUR-
MANNUS, Theol. Christ. P. I. l. 4. c. 15. Aliter RAVAN, in Biblioth. voce. Sittim.
qui de pinu & FESSEL. in Prompt. p. 640. qui de spina alba capit, vid. LUND. Ju-
dische Zeilighümer l. I. c. 9.

(102) TRITHEM. in vita QUENSTED. de patrii p. m. 15.

(103) Rom. X, 8.

(104) vid. Nicol. le Maire Sanctuarium profanis oclusum.

(105) Actor. X, 33.

(106) EUSEBIUS l. III. de vita Constant. M.

Und diese seelige Erkänntniß kehrete Er auch in ein heiliges und
frommes Leben/ und glaubte: Er sey dann erst seelig/ so Er das/ was
Er wisse/ auch thue/ (107) hatte also schon auff Erden seinen Wan-
del im Himmel/ [108] und wandelte unter denen Menschen/ den-
noch nicht so wohl mit Menschen/ als vielmehr mit dem HERRN sei-
nen GOTT/ und seine sicherste und angenehmste Auffenthalt/
suchte Er mit jenem frommen Grafen Elzeario in denen Wunden
seines Jesu. [109] Summa: Er kam sich selbst zuvor/ und
begrub sich selbst. Weiln die schönste Begräbnüß die
Frömmigkeit/ daß ich also/ mit dem grossen BASILIO [110]
rede.

(107) Johann. XIII, 17.

(108) Philipp. III, 20.

(109) SURIUS, die XXVII. Sept. c. 23.

(110) BASILIUS, Conc. ad divid. T. I. p. 176.

Rede du statt meiner/ du schöner Vorhoff unsers GOTT-
tes! du Himmel auff Erden! du neu staffirt- und schön
gezierter



gezierten Tempel des HErrn! Ja/redet insgesammt statt meiner/
 ihr zwölff GÖtt-geheiligte Tempel-Häuser/ die ihr durch
 den heiligen Andachts-Eyser unsers Hochseeligen Herrns/
 entweder curen völligen Ursprung und Erbauung/ oder doch die
 benöthigte reparirung und renovirung erlanget habt/ und leget
 Ihm den Ruhm bey/ den um gleicher Ursachen willen LOUNO-
 JUS Käyser Carl dem Grossen ertheilet hat. (III)

(111) Joh. Lounoj. pecul. scripto de templis à Carolo M. erectis,

Aber mir gebeut die Zeit und die hereinbrechende Nacht fürder
 zugehen/ und auch die grosse benevolenz Huld und Gewogen-
 heit / wie auch sondere beneficenz und Mildthätigkeit / so der
 Hochseelige Herr gegen jedermann/bevorab Gelehrte/und am
 allersonderlichsten/gegen die Priester GÖttes erwiesen/ nicht un-
 gepriesen zu lassen.

Nemlich auch darum wolte Er einer Jeder gleich kommen/
 die/ weiln nicht nur etwa ihr rothes Hartz/ (112) sondern aller-
 meist auch ihre Blütthe einen anmuthigen Geruch aushauchet/
 daß sie der Pöeten Fürst/ VIRGILIUS (113) davon odoratam, die
 wohlriechende nennet/ anbey auch mit ihren Früchten dienet/
 und also beydes ergöhet als auch nützet/ allbereit von P.GEM-
 BERTO, zu einem Sinnbild eines gutthätigen Regentens ge-
 macht/ und mit diesem Lemmate aus Virgilio versehen worden:

Pascit & oblectat. (114)

**Der Jeder/ keine Jeder gleichet/
 Die so viel Lust und Nutz darreichet.**

(112) RUEL. apud URSIN. l. c. p. 297. DAPPER. l. c.
 (113) VIRGIL. libr. XVII. Æneid. conf. HOFFMANN. Lex. l. c. p. m. 404. a.
 (114) PICINELL. l. c. n. 133.

Dieses Nutzen und Ergöhen genosse zwar zuförderst die
 Hoch-Gräffliche Frau Gemahlin/ und nun Leidtragen-
 de Frau Wittib/ als mit welcher / als einer andern Teren-
 tiana, dieser theure Abotius, seine ganze Ehe zugebracht/ Sine que-
 rela! ohne einige Klage/ (115) so daß es geschienen/ daß die
 CONCORDIA und Einträchtigkeit/die ehmahls von der
 Erde

gen Himmel gezogen/ die habe bey diesen Hoch-Gräff.
 Ehe-Paar ihren Einzug wieder auf Erden genommen/
 daß ich mich der Worte / so der Spanische Scribent MARINÆUS
 (116) von Ferdinando und seiner Gemahlin Isabella gebrauchet /
 bedienen möge. Dieses Nützens und Ergößens/ hatte Sich
 nicht nur der Hoch-Gräff. Herr Sohn und Erbe zu er-
 freuen/ denn weiln Er mit Ferdinando Neapolitano dieses vor
 seine höchste Vergnügung und Wollust erwehlete/
 iussa Parentis opera anticipare, alles willig auszurichten/nach
 ehe es Ihm von dem Herrn Vater anbefohlen wurde/
 und bereiter gewesen zu leisten/ als Sich erst heiffen zu
 lassen/ (117) so war auch dieser weise Sohn des Vaters
 Freude/ (118) und hat Ihm dessen Seggen ein beständiges See-
 gen-Haus gebauet. (119) Aber weil der Hochseelige Herr Graf/
 mit Iustiniano, beyrn Agapeto, (120) *καὸς εὐεργέτης* ein allgemei-
 ner Wohlthäter heiffen/ und mit Leone, (121) wie die Son-
 ne Niemand unbeleuchtet/ so auch Niemand unbegna-
 det von sich gelassen; Sondern mit Tito, (122) auch eine
 Liebe und Wollust des menschlichen Geschlechtes heif-
 sen wolte; so wurde auch vielen andern dieses Nützens und Er-
 gößen reichlich zugewendet.

- (115) Abotius Tertius in antiquo marmore, uti refert JOH. à CHOCKIER, in Fac. Hi-
 stor. Cent. l. c. 21. p. m. 41. testatus, se cum Terentiana, vel, ut CHOCKIER vocat
 Terentiotha Valentiana, 25. annos in conjugio vixisse, SINE QUERELA. Similiter de
 Cœlia Dunata, BRISSON. de formul. libr. VII. p. m. 695. quod cum M. Ulpio Va-
 lente per omnem vitam, vixerit SINE CRIMINE. De Ennia TITILIUS Erempel-
 Buch. p. 1235. quod 43. annos, SINE LITE. De Macrino PLINIUS l. VIII. epist. 5.
 quod 19. annos, SINE JURGIO. De Blanca matre sua, LUDOV. VIVES, de foem. Christ.
 l. 2. quod 16. annos SINE RIXA. B. GEIER. in præf. de lucr. Hebr. de sua uxore, quod
 PER TOTUM CONJUGIUM, NE UNO QUIDEM ASPERIORE ASPECTU VERBULOVE OFFENDERIT. Et
 GRIEBNERUS im Buß-Spiegel/ in dedicat. cum PARAEO, de sua uxore, quod
 NON OFFENDERIT, NISI CUM MORTUA.
- (116) MARINÆUS, rerum Hispan. l. XXI.
 (117) PONTANIUS de obedientia l. II c. 3. p. m. 208. verba digna sunt, quæ legantur.
 (118) Proverb. X, 1.
 (119) Sirac. c. III, 11.
 (120) AGAPET. c. XIX. & XLV.
 (121) Appendix ad AUREL. VICT. in Leone, DIONYS. GODOFR. Hist. antiq. l. IV. p.
 m. 465. WINCKELM. Casareol, p. m. 45.
 (122) SVETON. in Tito c. 8.

Von Hadriano meldet DIO CASSIUS, (123) seine Tafel sey ein
 Museum



Museum oder Studir-Stuben Gelehrter Leute genennet worden/ weilm Er nemlich stets Gelehrte Leute zu derselben mit gezogen/ und darüber mit ihnen/ von gelehrten Dingen discursu geführet hat. Und gewiß die Hoch-Gräflische Tafel unsers Hochseeligen Herrns/ kunte um gleicher Ursach willen/ gleichen Nahmen führen/ weilm gemeiniglich sich Gelehrte mit an derselben gefunden/ und auch von nichts/ als gelehrten und erbaulichen Sachen/Gespräche gewechselt worden. Denn der Hochseelige Herr/ liebte mit Ludovico dem Tholofanischen Bischoff/ seine andere Gespräche/ als solche/ von welchen lieblicher Geruch aushauchete/ wie von Gewürcken. (124) Und weilm man an Ihn selbst/ eine rechte lebendige Bibliothec angetroffen/ so sind gewiß alle die seiner discursu genossen/ jedesmahls gelehrter von Ihm gegangen/ weder sie zu Ihm gekommen/ wenigst kan ich solches von mir selbst bezeugen/ daß ich mich allezeit bereichert/ so oft ich dergleichen Gnade von Ihm gewürdiget worden. Insonderheit hatten die Priester und Diener Gottes einen freyen Zutritt/ Sacris initiatos mirum in modum venerabatur, si paulo integrioris vitae essent, daß ich die Worte CUSPINIANI, (125) so Er von Theodosio gebrauchet/ hieher accommodire, das ist/ die zum Priestertum eingeweyhet waren/ ehrete Er recht sonderbahr/ bevorab/ so sie ein untadelichs Leben führten. Denn auch Er betrachtete mit Constantino dem Großen/ nicht den eussertlichen Menschen/ der geschauet wurde/ sondern GOTT/ der in ihnen wohnete. (126) Was soll ich/ in solcher Zeit Enge/ von denen Armen sagen/ welche der milden Ausspendung dieses gnädigsten Herrns/ so wohl genossen/ daß auch sein Gebet/ und seine Almosen hinauf gekommen/ ins Gedächtniß für GOTT. (127) Weil aber die Armen selbst an jenen Tag austreten/ und die Werke der Liebe/ dieses ihres milden Vorgesers rühmen/ ja der HERR selbst nach seiner Zusage/ (128) sie für GOTT seinen Vater und allen Auserwählten preisen wird/ so will ich auch nicht mehr Worte davon machen/ sondern es diesen himmlischen Rednern zu depreciciren überlassen.

(123) DIO CASS. in Adriano, p. 184.

(124) LOVAN. in Biblioth. F. F. Min. invita. SCHNEIDER in Titio Contin. p. m. 405.

(125) CUSPIN. in Theodof. p. m. 155. gemina fere habet de Carolo M. p. m. 217. vid.

ZWINGER, Theatr. p. m. 3065.

(126) vid. EUSEB. de vita Constant. l. c. 35.

(127) Act. X, 5.

(128) Matth. XXV, 35. sq.

Doch

Doch das Allerlobwürdigste ist noch zurücke/ nemlich seine Cedern-würdige/ und Cedern-gleiche Beständigkeit. Denn die Cedern/ spricht der mehr belobte DAPPERUS, (129) wird nicht Bormstichig/ sie verfaulet nicht/ und springet nicht von sich selbst/ ja Plinius (130) spricht gar: Materia ipsi aternitas, der materi der Ceder/ dem Ceder-Holz / komme eine ewige Dauerhaftigkeit zu. Dahero auch Pap. STATIUS, (131) die Ceder nicht nur antiqvam, die alte Ceder/ sondern/ der gedachte PLINIUS, (132) anderswo/ gar arborem aternam, einen ewigwährenden Baum nennet. Worum denn auch gesehen/ daß nicht nur alleine der Hierosolymitanische Tempel Salomonis, wie auch der zweyte Tempel/ (133) und die Königlichen Palläste Davids/ (134) Salomons/ (135) und die prächtigen Häuser zu Ninive und Babylon/ (136) wie auch/ nach VITRUVII (137) Versicherung/ der Tempel der Dianæ zu Epheso, und nach CURTII (138) Beglaubung/ das Schloß zu Persepoli von Cedern-Holz erbauet worden; sondern daß sie auch die Bildnisse ihrer Vorfordere und Geschlechts-Ähnen/ (139) ja gar ihrer Götter und Göttinnen simulacra und Bilder/ um der Beständigkeit und Dauerhaftigkeit willen / aus Cedern schnitzen lassen/ wie der mehrgedachte Plinius, (140) von dem Bildniß des Apollinis Sofiani zu Rom / und anderswo / [141] von der Diana zu Epheso versicherte Nachricht ertheilet.

(129) DAPPER, in Syria p. m. 35, a.

(130) PLINIUS l. XIII. c. 5.

(131) STATIUS Thebard, l. III. v. 144. Similiter Virgil. apud HOFFMANN, Lex. P. 2. p. 404. a. CURT. X. 8. 8. vetulam vocat.

(132) PLIN. l. XVI. c. 40. conf. PALLAD. l. II. c. 16. ubi ait: Cedrus durabilis. CORN. à LAPIDE Comment. in Hof, c. XIV. p. m. 205, a. & in indice ad Proph. Major. voce, Cedrus. CASTOR. DURANT, in Herbar. p. 210. URSIN. Arbor. c. 19. D. MICH. BERNH. VALENTIN. in der Kunst- und Materialien-Kammer / l. II. c.

14. p. 272.

(133) DAPPERUS in Syria, p. m. 35. a. LUNDIUS im Jüdisch. Zeilteghum. l. II. c. 3. §. 7. p. m. 248. vid. Efr. III. 7.

(134) vid. 2. Sam. V. 11. 2. Chron. II. 3.

(135) 1. Reg. VII. 1. seqq.

(136) Zeph. II. 14. Jerem. XIV. 18. cap. XXII. 14. vide de fingulis ulterius DAPPERUS l. c.

(137) VITRUV. l. II. c. 11. conf. Urfin. c. XX. p. 298. Dapper. l. c.

(138) Multa cedro aedificata erat regia, inquit CURTIUS V. 7. conf. Dapper. l. c.

(139) HOFFMANN. Lex l. c.

(140) PLIN. l. XIII. c. 5.

(141) PLIN. l. XVI. c. 11.

Züget sich wohl zu der Heroischen Standhaftigkeit unsers Hoch



Hochseeligen Herrn Grafen loß zustürmen / Ihn hiedurch von der wahren Evangelischen Religion abzukehren / und zur Römischen Kirche zu bringen. Aber ob sie gleich bald List / bald Gewalt darzu gebrauchten; Ihn nach Prag gefangen führen ließen / da iest der Ober-Burggraf des Königreichs Böhmen / ein Graf von Martinik / durch Vorwerffung goldner Aepfel / und mit allerhand freundlichen Lockungs-Worten; Jest ein Jesuit / mit allerhand Vorstellungen an Ihn gesetzt / iest die Freunde selbst den Verlust so trefflicher Herrschafften und hohen Ehren-Nemter Ihme zu Gemüthe geführt; Bald tausend andere molimina, Staats-Streiche und Geheimnisse des Antichristlichen Reiches herfür gesucht / war doch diß alles nicht capable, Ihn von der Evangelischen Religion abwendig zu machen. Es hat auch nach der Hand / und noch anno 1665. Albericus, der Praelat zu neuen-Cell, durch verschiedene Brieffe und Zuschriften / unsern Hochseeligen / zum Abfall zu sollicitiren gesucht / aber auch dieses hat de Hochseelige Herr / nicht nur großmüthig verachtet / sondern auch alles kräftig wiederleget / wie die noch verhandene gewechselte Brieffe bezeugen. Ja statt daß Sie Ihn zu Ihren Aberglauben zu ziehen vermeinten / hat Er vielmehr verschiedene / zur Evangelischen Wahrheit gezogen. Daß wir wohl von unserm Hochseeligen Herrn Grafen rühmen mögen / was der Epiroter König Pyrrhus ehedessen von C. Fabricio gesprochen; Ehe sey die Sonne von Ihrem Lauff / als dieser Herr von seiner Standhaftigkeit und Beständigkeit abwendig zu machen. (142) Und hat also behalten was Er hatte / damit Ihn niemand seine Krone nehmen mögte. (143)

(142) vid. SVID. in Lex. EUTROP. in Breviar. ZWINGER. p. 990.

(143) Apocal. III, 11.

Hohē Leyd Anwesende!

Ich habe Ihnen bis daher einen Gerechten fürgestellt / der geblühet / wie eine Cedēer auff den Libanon / (144) das ist / nach der glossē eines Engelländischen Doctoris, (145) der für allen Menschen herfür geleuchtet / wie der Cedēer-Baum für allem andern Gewächsen / und der / wie die Früchte und Blätter des Cedēer-Baums / allezeit Himmel-werts sehen und
 G sehen;

stehen; also auch den Himmel zu einem Vorwurff und Absicht seiner Gedanken und Werke gehabt hat. Von dem es / nach der Glosse IANSENII, (146) über diese Worte geheissen hat: Pius semper in bono proficit, se ipso semper altior, donec caelos attingat, ad quos more Cedrorum nititur, der Fromme nimmt allezeit im Guten zu/er übersteiget sich selbst/ bis er die Himmel erlanget/ darnach er/ nach Art der Cedern getrachtet hat. Und des Halberstädtischen Bischoffes Haymonis: (147) Justus multiplicatur ineffabili gloria aeternitatis, sicut Cedrus Libani, quae altior crescit aliis Cedris, & est inputribilis. Der Gerechte wird mit unaussprechlicher glori der Ewigkeit vielfältig begabet/ denn er ist wie eine Ceder auff den Libanon/ die höher wächst/ als andere Cedern/ und ist unverweslich.

(144) Psalm, XCII.

(145) OLAVI DAPPERUS, in Syria, p. 34. b.

(146) IANSEN. paraphr. in Psalm. XCII. URSIN Arbor c. 21. p. 300.

(147) HAYMO in Psalm, XCII.

Alleinach! so heisset es doch auch vom Ceder= Baum :

Et ipsa peribit. (148)

Die Ceder/ die so prächtig stehet/
Jedoch zuletzt auch untergehet.

Waren irgendwo prächtige Cedern zu finden / so waren es die Cedern auff den Libanon/ die so gar die Cedern Gottes hießen. (149) Worauff etliche (150) geschlossen/ daß selbige von Erschaffung der Welt her/ an selbigem Ort gestanden/ und von GOTT selbst gepflantket worden seyen / wie sie denn auch heissen die Cedern Libanons/ die Er / der HERR gepflantket hat. (151)

Alleine wo sind ietzt diese Cedern hin? Von so viel tausenden/ sind deren etwa noch 23. lauter grosse/ wie QVARESMIUS; oder 23. grosse und kleine zugleich/ wie LUSSY und THEVENOT; oder 24. wie RAUVVOLFFIUS; oder 25. wie MONKONIUS; oder höchstens 28. wie BELLONIUS zehlet; auff den Libanon



anzutreffen. (152) Ja auch von diesen/ liegen nach ROGERS Erzählung/ 2. auff der Erden ohne Blätter/ Blühte und Früchte/ die jedoch gleichwohl nicht verfaulen/ ob wohl in die Araber/vor mehr als hundert Jahren/ dieselbe aus der Wurzel abgebrand und niedergefället haben. (153) Welcher große Abgang der Cedern/ob er aus ermangelter Pflieg und Wart/ oder aus einem verdienten Fluch des Höchsten entstanden? (154) wir ietzt nicht ausmachen/ sondern bey Davids Ausspruch bewenden lassen wollen: Die Stimme des HERRN zerbricht die Cedern/ der HERR zerbricht die Cedern im Libanon. (155)

- (148) PICINELL. l.c. num. 146.
- (149) Psalm. XXC, 11.
- (150) DAPPERUS l.c. p. m. 33. b.
- (151) Psalm. CIV, 16.
- (152) DAPPER l.c. p. m. 34. a.
- (153) DAPPER l.c.
- (154) vid. URSIN. Arbor, c. 19. §. 4. B. RENTSCHIUS, im Brandenburgl. Ceder-Hayn/ in dedicat.
- (155) Psalm. XXIX, 5. URSIN. c. XXI p. m. 340.

Und auch unserer erhabenen Cedar ist es nicht anderst ergangen/ daß vielmehr auch dieselbige/ jedoch alt und lebens-satt / in dem zwey und achtzigsten Jahr ihres Alters/ aus dem schönen und herrlichen Konovischen Cedar-Hayn verfallen ist.

Doch! was sage ich verfallen? Nein! wie etwa ein Leder-Gewächs/ so nur in einem irdenen Asch/ Echerben/ oder Tigel/ oder wie man es sonst zu nennen pfleget/ steht/ einer Verpflanzung von Nöthen hat/ und dahero das irdene Gefäß zer schlagen/ die Cedar aber ausgehoben/ und anders wohin verpflanzet wird/ daß es heisse:

Augustus ut ster! (156)

Die Cedar hiedurch nicht vergehet/
Und besser nur verpflanzet stehet.

So ist auch/nach GREGORII NYSSENI (157) Worten/ nichts anders geschehen/ als daß das irdene Gefäß seines Leibes zerbrochen worden/ bis es dermahleinst wieder repariret und ergänzet werde. Dahingegen die Seele auch nur anderst wohin verpflanzet worden/ von dem/ der da selbst sagt:

(158) Er pflanze den Himmel!

(156)

(156) PICINELL, l. c. num. 145.
(157) GREG. NYSSEN. orat. in funere Pulcher.
(158) Esai. LI, 16.

Der gelehrte Jesuit/ JACOBUS MASENIUS, (159) bildet eine hohe Cedern/ auff einen hohen Berg/ mit der Neben-Schrift:

In summo summa.

Die Hohe Cedern Gottes sehet!
Berpflankt im hohen Himmel stehet.

Das deutet er zwar auff Mariam, die BONAVENTURA, (160) eine erhabene Cedern auff den Libanon/ eine Cypresse auff den Berg Sion genennet hat. Wir aber ziehen es auff unsern Hochseeligen Herrn Grafens theure Seele/ welche wie sie nicht nur Lebens-lang/ Gott/ dem treuen Schöpffer in guten Werken befohlen/(161) sondern auch am seeligen Ende/ in die Hände Gottes anbefohlen worden; (162) also auch allerdings auffwärts gefahren/(163) und in die Hände Gottes gelanget ist/ da sie keine Dvaal mehr anrühret. (164)

- (159) vid. PICINELL, loco saepius cit, n. 47.
- (160) BONAVENT. in Psalm. Miserere ex Sirach, XXIV.
- (161) 1. Pet. IV, 19.
- (162) Psalm. XXXI, 6, Luc. XXIII, 46.
- (163) Eccles. III, 21.
- (164) Sapient. III, 1.

Doch/ wie die Cedern ihr schönes grünes Kleid/weder Winters noch Sommers ablegen/ sondern immergrün bleiben/ (165) und auch keinen Schnee dulden.(166) Und wie die Körper/so man mit Cedern-Safft bestrichen/ und balsamiret/ unzerweßlich geblieben; [167] So wird auch der Nahme dieses Gerechten/ nimmermehr verwesen/ noch sein Lob untergehen/ und da Er auch im Friede begraben/ wird doch sein Nahme ewiglich bleiben/ die Leute werden von seiner Weißheit reden/ und die Gemeinde wird sein Lob verkündigen. [168] Und vergesse ich selbst Dein/ so werde meiner Rechten vergessen! meine Zunge müsse an meinen Gaumen kleben/ wo ich Dein nicht gedencke! [169]

- (165) DAPPERUS in Syria p. m. 34. a.
- (166) URSIN. Arboret. c. XXI. §. 3. p. m. 300.
- (167) PLIN. l. XVI. c. 11. Ursin. l. c. p. 302.
- (168) Sirach. XLIV, 12. sq.
- (169) Psalm. CXXXVII, 5.

Nicht

Nicht nur die Bücher/ so der Römische König Numa mit Cedern-Safft bestrichen/ sollen durch dieses Mittel unverweslich erhalten worden seyn/ (170) ob Sie wohl in einem Sarge unter der Erde verscharret gewest; Sondern es beglaubet auch Martianus Capella, und viele andere/ (171) daß solches heut zu Tag angehe; Ich bin versichert/ daß auch durch solche Cedern-Schriften/ der Nahme unsers Hochseeligen Herrn Grafens werde verewiget/ ja dem Buch der Ewigkeit selbst einverleibet werden.

Pyramiden (172) und Mausolea (173) aufzurichten/ werden wir nicht nöthig haben/ weil die Cedern selbst wie Pyramiden wachsen. (174)

(170) PLIN. l. XIII. c. 13. URSIN. c. XX. p. m. 298. DAPPER. l. c. p. m. 35. a.

(171) MARTIAN. CAPELLA & alii, apud CAROL. DU FRESNE, in Glossario, T. I. voce: CEDRIA, col. 911.

(172) De Pyramidibus vid. PANCIROLL. in deperd. Tit. 33. p. m. 181. SALMUTH. in Comment. ibid. p. m. 187. MAJOL. dier. Canicul. T. II. col. loq. 7. p. m. 541. lin. 20. aliique à ZIMMERMANN in Florileg. p. m. 663. adducti, quibus adde SALMAS. Exere. Plin. ad Solin. p. m. 72. 451. 640. QVENSTED. de sepult. vet. c. XX. p. m. 131.

(173) PANCIROL. l. c. p. m. 185. SALMUTH. Comment. p. 201. HOFFMANN. Lex. voce Mausol. QVENSTED l. c.

[174] D. MICH. BERNHARD. VALENTIN. Kunst und Materialien-Kammer/ l. II. c. 14. p. 272.

Daß aber nicht nur der ganze Libanon um unsere Hocherhabene Cedar trauret/ (175) sondern auch Sie/ Hoch- und Wohlgebohrne Leich- und Leyd-Anwesende/ das Gedächtniß unsers Hochseeligen Herrn Grafens für Cedar würdig erachtet/ und dahero solches im Seegen erhalten zu helfen/ (176) und auff die späte Ewigkeit fortzupflanzen/ sich so eynrig angelegen seyn lassen; Auch zu dem Ende/ dem angestelltem Gedächtniß-Mahl/ in hoher Versohn beyzuwohnen geruhet/ das ist es/ was denen Hoch-Leyd-Tragenden/ der Hoch-Gräfflichen Frauen Wittib/ und Hoch-Gräff. Herrn Sohn/ zu nicht geringer consolation gereicht/ und welches Sie mit respective gehorsamen/ demüthig- und verbundensten Danck zu verehren/ Sich allerdings verpflichtet und schuldig erachten/ auch zu dem Ende/ durch mich/ solches schuldige Danck-Opffer/ ehrebringend und willig vor Ihnen niederlegen/ mit dem herrlichen Wunsche/ daß der HERR HERR Sie allerseits/ als Auserwehlte
H Cedar

Cedern/ (177) auch wolle wachsen lassen/ wie die **Cedern** auf dem Libanon/ und wenn Sie gleich alt werden/ dennoch also blühen/ fruchtbar und frisch seyn lassen wolle/ (178) daß Ihnen kein **Ceder** Baum in Gottes Garten gleichen möge! (179)

(175) Ezech. XXXI, 15.

(176) Prov. X, 7.

(177) Cant. V, 19. conf. Ursin. c. XXI, p. m. 307.

(178) Psal. XCII, 13. 15.

(179) Ezech. XXXI, 8.

Und also gehet hin/ und lernet/ daß so auch der **Cedern** nicht geschonet wird/ was denen **Zannen** begegne werde? (180) Und daß die Niedrigen **Virgulta** und **Gesträuche** also vielweniger werden bestehen können/ so auch die **Hohen Cedern** vom **Todes-Sturm** zerschellet werden. (181) Ja! Heulet ihr **Zannen**/ denn die **Ceder** ist gefallen.

(180) vid CALVIN. & TARNOV. apud Polum in Zachar. XI. Ursin c. XXI. p. m. 309.

(181) GREGOR. M. I. XXVI. Moral. in Job. Quomodo VIRGULTA stabunt inmoti, si CEDRI mortis turbine conquatuntur.



an 2 24

PANEGYRICUS

FVNEBRIS
ILLUSTRISSIMO COMITI
AC DOMINO,

DN. JOHANNI
ALBERTO

S. R. I. COMITI DE RONOW
ET BIBERSTEIN,

REVERENDISSIMO ATQVE SERE-
NISSIMO DOMINO,

Dn. Mauritio Wilhelmo

POSTULATO ADMINISTRATORI EPISCOPATUS NÜMBUR-
GENSIS, DUCI SAXONIÆ, JULIÆ, CLIVIÆ, MON-
TIUM, ANGLIÆ AC WESTPHALIÆ ETC. ETC. ETC.

A CONSILIIIS SANCTIORIBUS, CIRCULIQVE
NEOSTADIENSIS EXARCHO EMI-
NENTISSIMO,

Proximo ab exequiarum solennium

Die,

V. SCILICET NON. SEPTEMB.

cl^o h^o ccvii.

IN TEMPLO VVEIDAVIENSI

DICTUS

à

M. C. FEUSTELIO.



ÆTERNÆ MEMORIÆ
HEROIS IN TOGA
INCOMPARABILIS
ILLUSTRISSIMI COMITIS
AC DOMINI,
DN. JOHANNIS
ALBERTI

S. R. I. COMITIS DE RONOW
ET BIBERSTEIN,
ETC. ETC. ETC.

MUSARUM PATRONI CLEMENTISSIMI,
ERUDITORUM EVERGETÆ BENI-
GNISSIMI, SUI MÆCENATIS
MUNIFICENTISSIMI,

SEMPITERNUM HOC PIETATIS
ET GRATITUDINIS
MONUMENTUM

P.

M. C. F.



I.

Quanquam
 Illustrissimi Comites,
 Generosi Nobiles,

Summe & Plurimum Reverendi, Nobilissimi, Amplissimi, Excel-
 lentissimi, Consultissimi, Prudentissimi atque Doctissimi,
 Omnium Ordinum ac Dignitatem Viri honoratissimi,
 Quoniam singulis fere diebus non tantum e vulgi fece hominum,
 sed & magnatum funcribus iusta fieri videmus, & juxta illud poetæ:

MORS ÆQVO PULSAT PEDE PAUPERUM TABERNAS
 REGUMQUE TURRES;

hoc tamendie, quo ILLUSTRISSIMO COMITI AC DOMINO,
 DN. JOHANNI ALBERTO, COMITI DE RONOVI ET BI-
 BERSTEIN, SERENISSIMO SAXONIÆ DUCI A CONSI-
 LIIS SANCTIORIBUS ET CIRCULI NEOSTADIENSIS EX-
 ARCHO EMINENTISSIMO, DE NOBIS OMNIBUS NO-
 STROQUE TEMPLO ET TOTA CIVITATE IMMORTA-
 LITER MERITO, debita pietatis obsequio exequiarum officium
 implemus, affirmare audeo, RONOVIOS aut RONOVIUM similes,
 aut si sunt RONOVIUM, Nostri RONOVIUM similes non mori, aut non
 posse mori, ac funere decenti efferri. Quia enim RONOVIUM similes
 non ubique dantur, aut si dantur, raro certe imo rarissime, nec eorum
 mors quotidie expectari aut timeri potest. Vidit superius seculum
 RONOVIOS efferri: Sedin ipsis RONOVIUM, ut Plinii verba mea fa-
 ciam, ipsa æqualitate nihil depræhensum fuit inæqualius. Apoplexia
 naturæ debitum redidit, JOHANNES ALBERTUS de RONOVI.
 Senior, Heros ob fidei in DEUM & Regem suum constantiam cele-
 berrimus, anno vigesimo primo & quidem in itinere filium natu ma-
 jorem invisurus, Beati nostri avus. Ad beatos abiit ejusdem seculi anno
 trigesimo septimo JOHANNES ALBERTUS de RONOVI junior,
 ob pacis studium Diis atque hominibus gratus atque acceptus, in-
 comparabilis nostri parens. Lessum fecit ipse Noster anno sexage-
 simo

I

fimo

fimo septimo JOHANNI ALBERTO de RONOV, Fratri seniori, in cœlibatu decedenti frater nunquam reconciliatus. In hoc ipso seculo anno scilicet sexto, cum maxima rerum gestarum gloria mortuus est exercitus Cæsarei in Transylvania Legatus JOHANNES ALBERTUS, & JOHANNES VVILHELMUS, non quidem fato, sed infelici & fatali glande in Livonia spiritum dedit, exercitus Polonici Dux: Sed ignoscite, pii manes, & date veniam audaciæ, si nepotem vestrum & filium & patrem vobis meritis suis palmam si non præripuisse, certe dubiam reddidisse contendam, nec Divi nostri RONOVII similes adeo frequenter inveniri dicam. Merita enim ejus in templorumque ministros, plures Principes resque publicas plus unas, & quos non? tanta sunt, ut citius guttarum pluviae, quam illorum numerus iniri queat, indeque omnium ora, omnium lingvæ, in laudes ejus officiosæ esse deberent. Nec iniquum esset, si ex Græcia Demosthenes quidam aut Pericles jam prodiret, in ejus laudes excursurus, si ex Latio Cicero quidam aut Roscius in arënam descenderet, eque hortorum fragrantissimo, decerperet flosculos Ronoviarum laudum, eosque Illustrissimi hujus & splendidissimi auditorii odori propinaret. Et quia animus ejus a sordibus remotissimus templum nostrum accivitatem, templique ministros ac civium pastores beneficiis ita cumulavit, ut nemo alius unquam, Gratitude suavit ac persuasit, ut laudes Ejus, si non pro dignitate, certe ex debito celebrem, & quantum Patronum in Nostro habuerimus, quantumque boni in Ipso amiserimus, linguæ meæ penicillo, si non describam, certe delineem. Magnam quidem & satis arduam portatuque difficilem molem humeris meis infirmis imponi sentio; quia vero vastissimum mare se mihi offert differendi, facile guttulas nonnullas hauriri posse confido. Et quia vestrorum omnium Ronoviano nomini addictissimorum gratia ac benevolentia auram mihi, de Ronovianis laudibus non tam dicenti, quam balbutienti, afflare videtur benignam, infantiaque meæ ac oris imbecillitati audientiam promitto clementissimam & benevolam, eo fidentius tento, quæ Gratitude imperat. Cumque de gratia & benevolentia vestra certissima nullus dubitem, DEI ter opt, ter max. mihi oro atque ex oro auxilium, ut conatus hosce meos, de laudibus Ronovianis aliquid dicturos, in sui gloriam nominis, Ronovianæ memoriæ illustrationem aliorumque, ut Ronovianis beneficentia vestigiis insistant, incitamentum dirigere dignetur.

Si hac vice juxta Oratorum canones sermonis mei filum contexere animus esset, ante omnia patria Nostri adducenda esset & Parentes. Quia vero juxta Maximiliani Lessatum, BONI VIRI ET BONI VINI NON EST QVA-

RENDA



RENDA ORIGO, non ingratis meis ista pratero. Cui enim vestrum, A.A. non est notum, Nostro patriam fuisse eandem, quæ fuit Parenti, Avo, Abavo, Atavo, Proavo, Tritavo & aliis Majoribus, Bohemiam scilicet? Cui ignotum, Nostrum à Parente ortum traxisse, qui ob fidem in DEUM & Regem suum omnibus bonis in deliciis fuit & adhuc hodie in exemplum proponendus venit? Cum enim infesta illa & infausta, imo funesta Bohemici dissidii, non tantum Bohemiam, sed totam Germaniam aliaque finitima regna corruptura, exarsisset flamma, dum contra Johannis Georgii I. Saxonix Electoris aliorumque tranquillitati publicæ addicti timorum dissuasiones, a Bohemicis Statibus ab Imperatoris Romani & Bohemorum Regis Matthix morte, in Ferdinandi II. Imperatoris & jam electi Matthix successoris locum, Friedericus Palatinus eligebatur, utque in ejusmodi regnorum dissidiis publicis fieri solet, pro partium studio iste huic, ille alteri addictus parti videbatur, Nostri Parentis nomen deferrebat quidem, quasi à Palatini stetit partibus; sed coram Recuperatorum judicio famæ suæ maculas intentatas & squamas tam felici successu absterfit atque eluit, ut a iudicibus regiis niveo signatus fuerit lapillo regiaque ablolutus sententia, qua regio munita sigillo, se contra omnium inculpationes defendit sicque probavit, se fidem semel Domui Austriacæ datam nunquam frangere voluisse, eoque modo paria facere cum domus suæ instauratore primo & primario Hovora, qui etiam cum vitæ suæ dispendio & periculo Principis sui Jaromiri vitam servavit, cum ipsum Versovizius, tam fraudibus quam divitiis clarus atque imposturis insignis Bohemix toparcha, præsentissimo vitæ objecisset periculo, solusque ipse Hovora autor fuit, ut ex ipsis mortis faucibus eriperetur, eoque facto meruit, ut primus & primarius totius Regni Bohemix Dynastes constitueretur, primumque in sanctiori consilio locum occuparet ac hæreditarius regni Marchallus & Supremus Venatorum Magister eligeretur totiusque Stebnæ territorio ac Kublæ, Braumii, Trubix & Sublycæ ditionibus dotaretur. Omitto vero ista, quia aliena sunt ornamenta, quæ etiam nudo nobilitatis incrustatis nomine avorumque pigmentis aut fūco illitis naturæ beneficio obtingere solent, cum ipse Noster sæpissime cogitaverit illud satyrici satis ingeniosi effatum :

STEMMATA QUID FACIUNT? QUID PRODEST, PONTICE, LONGO
 SANGVINE CENSERI, PICTOSQUE OSTENDERE VULTUS
 MAJORUM, ET STANTES INCURRIBUS ÆMILIANOS,
 ET CURIOS JAM DIMIDIOS, NASUMQUE MINOREM
 CORVINI ET GALBAM AURICULIS NASOQUE CARENTENI?

QVIS

QUIS FRUCTUS, GENERIS TABULA JACTARE CAPACI
CORVINUM, ET POSTHAC MULTA DEDUCERE VIRGA
FUMOSOS EQVITUM CUM DICTATORE MAGISTROS?
TOTA LICET VETERES EXORNENT UNDIQVE CERÆ
ATRIA: NOBILITAS SOLA EST ATQVE UNICA VIRTUS.

Sunt vero alia, quæ in Nostro omnium calculum meruere ac gravissimos etiam viros in sui admirationem rapuere. Prima enim ejus incunabula si spectamus, in ipso peradolescuntulo virtutis indolem fulsisse deprehendimus, ut illud poetæ, quod de Stilicone canebat, ad ipsum line assentationis crimine aut suspitione applicari queat:

MENS ARDUA SEMPER

A PUERO TENERISQVE ETIAM FULGEBAT IN ANNIS,

dum in juvenili ætate probabat, quem habiturus esset orbis in ætate virili, sicut virilis ætas, quem in senio. In ea quidem re Majorum claritas & sanguinis excellentia suum habebat usum, quod calcar illis ornamentis & prærogativis adderetur in virtutis semita sponte currenti, ut quasi exemplo suo esset probaturus illud historici: MEMORIA NOBILISSIMORUM MAJORUM INGENS FLAMMA EGREGIIS VIRIS IN PECTORE CRESCIT, NEQVE PRIUS SEDATUR, QVAM VIRTUS EORUM FAMAM ATQVE GLORIAM ADEQVAVERIT. Vix enim ex ephēbis egressus ita virtutis semita incedere incepit, ut Hercules induisse videretur animam, quo voluptatis rejectis illecebris ipsaqve voluptate in cœnum pedibus calcata, totum se isti dedit; ac Pyrrhum nobis referre, quem in bella Romana Majorum exempla præcipitem agere cæperant; aut Antiochum Asiæ, aut Ariarathem Cappadociæ reges, quibus pueris in suorum Majorum vestigia intentis, magna virtutis indoles enituit, aut Cyrum, cujus futura incrementa lusus puerilis sagacioribus prodidit viris, aut Themistoclem, in quo adolescente jam tum indoles futuræ dignitatis apparuit. Indeque in Vratislaviensi Gymnasio, cujus formationi & inspectioni a matre parenti supersite, commissus erat, decennis ea edebat specimina, ut prudentia annos supergressa ac natura in ipso summo conatu laborasse videretur, quo suis in juventute senilem referret prudentiam. Cumque patria & Gymnasium jam laudatum ejus igniculis & ingenii minis non erat capiendis, dum ad ipsum Panegyrista illud applicari poterat: QVANDO RAPIEBATUR AD SIMILITUDINEM SUORUM EXCELLENS EJUS NATURA, NEC SENSIM ACLENTE JUDICIUM PROMEBAT BONI, CUM INVOLUCRA INFANTILÆ VIVIDUM RUPERANT INGENIUM; a suis cum fratre unico, patri ob nativitatis primatum homonymo Johanne Alberto, ad Batavas excurrit. Apud



quos inter Musas Lugdunenses sub Heinſii, Boxhornii & aliorum celeberrimorum virorum manu ductione eos fecit profectus, ut omnibus eſſet admirationi, tam tenerum ingenium tot tantarumqve ſcientiarum eſſe poſſe capacem. Eos vero inter non ut ſutor claudus ſedebat, ſed creberrimas in Hollandiam, Flandriam, Brabandiam ex curſiones faciebat, non ut otioſus eſſet ſpectator urbium atqve hominum, ſed ut eorum mores noſſet, ut rerum publicarum formas diſceret. Propterea qve tantum aberat, ut Belgarum perluftratione acquieſceret, aut animus ſcientiæ epulis ex earum colluſtratione collectis ſatiaretur, ut potius deſiderium alias terras, alia regna, alias provincias, alias nationes adeundi accenderetur. Inde qve fauſtis ominibus, ſecundis ventis & propitiis vialibus curſum dextit ad Anglos, ad Gallos, ad Neapolitanos, ad Siculos, ad Italos. Apud quos ea obſervavit, quæ vel prudentiam acuerent civilem, vel fidem chriſtianam, quæ jam radices in animo ejus altiffimas egerat, confirmarent, vel etiam morum elegantiam expolirent. Longe enim alio fine, alio modo tot adibat regna, tot peragrabat regiones, tot perluftrabat populos, tot inſpiciebat urbes, quam pleriqve noſtratum, qui exterarum regiones ad-euntes maſſupium pecunia onuſtum efferunt, inanis atqve araneis repletum referunt, qui bona conſcientia exeunt, mala aut cauteriata redeunt. Multi peregrinationes ſuas inſtituunt, ut inter comeſſandum aut helluandum, apud nepotes & nepotulos narrare qveant, quæ viderint regna, quæ in regnis provincias & regiones, quæ in provinciis urbes, quæ in urbibus plateas & vicos, quos in vicis cives, quos in civibus mores: quæ celebrata fuerint ſpectacula, quæ choreæ inſtituta, quæ helluaciones, quæ comeſſationes, quæ fabulæ etiam actæ, quæ voluptates deguſtata, quales virgines ubiqve locorum, quæ nam virginum forma aut vultus, qui mores, quæ comitas, quæ illecebræ, quod diſcrimen aut diverſitas pro locorum diverſitate, quæ mala non raro guſtata? Ut ſic poëtæ illud fere imo vere de iſis dici poſſit:

COELUM, NON ANIMUM MUTANT, QUI TRANS MARE
CURRUNT.

Quæ vero iſtis erroribus felicitas? Qvalis ex peregrinationibus vel erroribus potius terreſtribus & marinis uſus? Nullus, nullus plane, diſpendium temporis, dilapidatio bonorum, conſcientiæ non raro periculum & fidei ſi non abnegatio certe titubatio. Ut iſte ex tripode locutus videatur, qui cecinit:

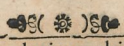
NON ANIMUM STULTUS, SED PATRIA LIMINA MUTAT,
STULTUS ABIT PEREGRE, ET QUANDO REDIBIT, ERIT.

K. In



In Nostro plane alius finis erat peregrinationis, plane alia ratio vias emetiendi. Et ô si tam felicibus nobis esse liceret, ut ejus calamo annotatas vias inque viis observata & visa eo ordine, quo Noster vidit, perlegere daretur, multa certe visuri essemus & lecturi, quæ frustra ab aliis expectantur. Audituri etiam essemus, in aliorum informationem, quæ Londini Anglorum subierit pericula, quando ob faciei elegantiam & incessus modestiam, quæ Principem Angliæ Robertum referebat, à militibus ex via publica ad carceres abreptus fuit, quod infautis illis tempestatibus, quibus Carolus Rex a subditis suis infectis armis premebatur, tandemque securi percutiebatur, infelicitis regis infelix filius putaretur, eoque nomine ad Parlamentum deferretur vitæ subiturus pericula, nisi personæ errorem probasset. Norunt, quibus cum Nostro vivere aut cœnare datum, quam apte in itineribus observata referre noverit, non ut risum moveret, aut tempus falleret, aut assidentium animos rerum novarum cupidos exsaturaret, sed ut alios experientia, experientia ipse instructus, instrueret, reipublicæ clavo admotos informaret aut eidem præficiendos præpararet. Nisi Platonice mensuræ condimenti loco additum dicere aut bellariis aut tragemati annumerare velimus eorum relationem, quæ inter Papistas, quæ Romæ præcipue viderit, quæ Romæ ipsi obtigerint. Cum scilicet cum fratre & aliis itineris sui sociis Romam appulisset jamque portam ingressurus esset, ministris publicis, ut a peregre adventantibus alias semper fieri solet, omnia, non tantum quæ in arcubus viatoris aut hippoperis aut bulgis continebantur, sed quæ in crumenis & sacculis ferebantur, ad pulvisculum excutienda concedebantur. Fiebat scrutationis initium a viæ sociis, quibus non tantum omnia reclusa, sed etiam multa ablata, precum inprimis libri & alia hoc genus scripta. Ubi vero tandem Nostri ordo tetigit, libellus Italicus in pera ministri manibus se obtulit, in cujus fronte statim gossypii paululum repertum. Quo viso acoris basio excepto, reliqua intacta reliquit & libello restituto, libertatem abeundi his verbis concessit: Andate, andate in pace, persuadens sibi, esse Nostri, qui castra sequeretur Papæ & ex papistica superstitione Catharinæ de Siena cranium gossypio illo absterfisset proque mysterio, ut hoc genus homines solent, secum ferret, jam pontificis Romani sandalia lingua sua absterfurus. Reliqua, quæ sæpius solebat referre, non nisi seria erant, erudita, non raro ad historiam ecclesiasticam aut civilem facientia. Et hoc erat exterarum regiones cum fructu, in futurum emolumentum lustrare & peragrare. Sicuti eadem de causa sciebat Platonem, Pythagoram, Democritum & alios ad Ægyptios, ad Chaldaeos, ad Per-

sas,



fas, ad Indos, ad Æthiopes deniqve abiisse, ut animo suo imbibere-
 rent scientias, non ex trivio petitas, aut in trivio obvias, nec vita seden-
 taria exclusas, sed experientia, optima magistra, comprobatas & con-
 firmatas. Hanc decantatissimum illum Apollonium Thyaneum,
 noverat, impulsisse, ut, juxta Hieronymi relationem & verba,
 INTRAVERIT PERSAS, PERTRANSIERIT CAUCASUM, ALBANOS, SCYTHAS,
 MASSAGETAS, OPULENTISSIMA INDLE REGNA PENETRAVERIT, ET AD EX-
 TREMUM LATISSIMO PHISON AMNE TRANSMISSO, PERVENERIT AD
 BRACHMANAS, UT HIARBAM IN THRONO SEDENTEM AUREO, ET DE
 TANTALI FONTE POTANTEM, INTER PAUCOS DISCIPULOS DE NATURA,
 DE MOTIBUS SIDERUM AC DIERUM CURSU AUDIRET DOCENTEM: INDE
 PER ÆLAMITAS, BABYLONIOS, CHALDÆOS, MEDOS, ASSYRIOS, PARTHOS,
 SYROS, PHOENICES, ARABES, PALÆSTINOS REVERSUS ALEXANDRIAM,
 PERREXERIT ÆTHIOPIAM, UT GYMNOSOPHISTAS ET FAMOSISSIMAM SO-
 LIS MENSAM VIDERET IN SABULO. Et ô quantis prudentiæ thesauris
 instructus, beate RONOVI, ex itinere qvadienni, per Germaniæ ur-
 bes rediuxfactus es! O qvanta Parens tua sanctissima superioris seculi
 anno qvadragesimo nono læticia tripudiabat & exultabat, te cum fra-
 tre tuo non tantum per Hygeam propitiã, salvum atqve incolumem
 sed & per Palladis prasidium, animo & moribus perpolitum, eruditio-
 ne exasciatum, experientia excultum, in patriam rediisse, maternis ex-
 cipiendum ulnis! Et tanti animi thesauri regni Bohemiæ Burggra-
 vium supremum, Comitem de Martiniz procul dubio excitarunt, ut
 viris remisqve contenderet, qvo sive licitis sive illicitis mediis, sive
 fraude, sive aperto Marte, tantum Heroa patriæ vindicaret, qvod pa-
 triæ natum, patriæ expositum & ornatum, patriæ debitum putaret. In-
 deqve non tantum terrore sed blanditiis Nostri constantia tentata est.
 Terrore qvidem, dum Circuli Capitaneus Tobrizensky, irruptione
 in domum patriam Cazensteinii, ubi optima mater eo tempore hæ-
 rebat, eqve fratrum illustrissimorum illustrissimæ bigæ collo pende-
 bat, itineris pulvere nondum absterfo, facta, utrumqve fratrem per
 duo decim equites totidemqve pedites Nagothum ad Neapolitanum
 Eqvitem, Bulqvalium, loci illius supremum Capitaneum abduci jus-
 sit, ut eodem modo ad dogmata papistica emplectenda alliceret, qvo
 vi et imposturis, technis & fallaciis illustri editum sanguine paucis an-
 te Nostri & fratris adventum diebus adegerant vel induxerant, ut ex
 Lutheranorum in Papistica castra transfugeret. Blanditiis vero, quan-
 do Burggravius jam laudatus Bohemici regni supremus ob sanguinis
 conjunctionem & propinquitatem, honoribus avitis, dynastiis pater-
 nis ac favore regio constantiam ejus non tantum oppugnare, sed ex-
 pugnare



pugnare aggressus est. Cum enim Burggravium istum honoris & reverentia causa adiret Noster, sollicitabatur quidem, ut cum fratre unico patriæ se manciparet, religione Lutherana abdicata & ejurata, ac papistica recepta, inque regno maneret, quod RONOVII primi & primarii totius regni essent dynastæ, ad quos hæreditario jure Marschallatus, qui dicitur, supremus regni spectaret, ex illo tempore, quo Hovora, Jaromiri venator, mortis periculo vitam suam exponere non esset veritus, ut Ducis sui vitam mortis periculo eriperet. Verum enim vero laterem lavabat cribroque aquam hauriebat, conatuum suorum felicem sperans exitum. Elegisset quidem Noster patriam, quod patriæ se præcipue natum putaret, si liberum in patria concessum fuisset religionis exercitium, regique suo & regno suum concessisset servitium, si libertas DEO secundum sacrarum literarum ductum servandi esset concessa. Dum vero alia svadebat animæ periculum, non patriæ, sed Saxonæ, sed Marchionatui Brandenburgico, sed Sverinenfi Ducatui natus & educatus & expolitus videbatur. Quod enim de Homeri patria narrat poëta:

*ἐπὶ πόλεις μάρωντο σοφὴν διὰ ῥίξαν Ομηρεν,
Σμύρνα, χίος, κολοφῶν, Ἰθάκη, τίλος, ἄργος, Ἀθῆναι.*

Illud Nostro obtigisse videtur, quando tot Principes, tot dynastæ, de ipso obtinendo & retinendo contenderint. Prima vero prudentiæ ejus politica experimenta & specimina aulæ Dresdensis Electoralis theatro spectanda aliorum oculis & calculis approbanda exposuit, in qua à Potentissimo Saxonum Electore Johanne Georgio I. cubiculariis comitibus annumeratus mores suos atque conversationem ita aliis approbavit, ut non tantum Electoris gratia dignatus fuerit, omniumque favorem provocaverit, & calculum demeruerit, sed etiam dignus judicatus fuerit, qui anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo quinto Viennam ad Cæsaream Ferdinandi III. ablegaretur aulam, ut Leopoldo Austriae Archiduci electionem & evectionem ad Hungaricam gratularetur Coronam. Ibi si vobis A. A. datum fuisset, ejus inspicere mores & verba audire, Periclem datum aut potius a Græcia redditum procul dubio dixissetis Saxonæ, aut Æschinem, aut Lyfiam, vel à Latio Tullium. Inde etiam factum, ut aula Gustavoviensis Nostrum sibi vindicare studuerit, offerendo ipsi Supremum Aulæ Marschallatum, omnium Dicasteriorum Præsidium primarium & plura alia. Præ aliis vero felicitatis fastigium attingisse videtur aula Beruthinæ, quæ consiliis Nostri prudentissimis satis diu usa & gavisæ est, quando Ministerio Status supremo præfectum, tantum in totum Marchio-

natum



natum Beruthinum boni contulisse vidit, ut adhuc hodie Curientes, quibus aliquando, ut Exarchus Brandeburgicus adfuit, quid adfuit? praefuit, quid praefuit? praefuit & profuit, desiderio ejus adhuc hodie teneantur. Indeque tot votis, tot suspiriis ab ipsis repetitus, ut ingratis suis dimissus fuit. Et retinuisset procul dubio, aut etiam iterato recepissent, nisi post tot exantatos labores eamque annorum ingravescentium seriem, quae ipsum in mortis vicinia agere vel potius in limine ejus haerere monebant, ipse ex virium imbecillitate atque decrepescencia vel defectu collegisset, mundo subducendam esse animam mundi quae negotiis & ad aternitatem preparandam. CUM IGTUR SUPREMUM SIBI TEMPUS IMMINERE DIDICISSET, ut verba Praeceptoris Nostri, quae de Illustrissimo Mauritio Principe Auriacae, Comite Nassaviae, usurpavit, de nostro adhibeam, ut QVOD SUPERESSET, TOTUM DEO DARET, MENTEM CAETERIS SUBDUXIT. Quia vero serenissimo nostro Principi, Patriae Patri Clementissimo, iniquum esse videbatur, tantum Heroa in obscuro latentem aut otio litantem relinquere, luci iterato vindicandum statuit publicae publicoque usui, indeque ut sibi consiliis esset sanctioribus ac Neostadiensum Exarchatu jussit. Ex quo tempore VVeidavia nostra caelum digito tetigisse ejusque cives albae gallinae filii esse censebantur. Ubi ad vos, o Mei! provoco vestramque obtestor conscientiam, an non a veritate quam proxime iudicium meum abiisse fatebimini, quando ex vestro iudicio Nostrium a Clementia, a Justitia, a Beneficentia, alia addere nec tempus, nec auditorium permittit, celebrandum esse affirmo? A Clementia, quod nulli unquam audientiam denegaverit. Sive enim ex senatorio ordine, sive ex civium numero, sive mas sive foemina accederet, non tantum patulas aures, sed patentes inveniebat fores, audituri, quo quilibet laboraret malo, quae sentiret incommoda, quas calamitates toleraret. Imo quando ante fores audiebat vel sciebat expectare, qui auxilium contra oppressores suos, aut consilium contra miseriam quaereret, sponte prodibat, ut audiret quiritantes, audiret ut consilio juvaret, consilio juvaret ut solatio erigeret, solatio erigeret ut auxilio esset, auxilio esset, ut mala auferret, mala auferret ut bona conferret, bona conferret ut felices redderet, felices redderet, ut voti sui damnaret, voti sui damnaret, ut esset, unde laetarentur. Quia enim aliis praefectus erat, nolebat ab accessu excludi accessuros, perpendens illud Rudolphi, Habsburgici, Archiducalis Austriae Domus fundatoris felicissimi, qui videns a satellitio suo tenuiores quosdam ad se accessum affectantes, summo veri, non sine stomacho dixit: per DEUM, finite homines ad me venire, non enim ideo ad imperium vocatus sum, ut in arcu la-

L cludar



includar, sed fruendæ justitiæ causa. Si justitiam justitiæqve studium & amorem in Nostro perpendimus, tantus certe in ipso fuit, ut nemo unquam injustitiæ aut iniquitatis dicam ipsi scribere ausus fuerit aut tentaverit. Phaleratis verborum ampullis ad cælum tollatur Aristides, quod ab incorrupta justitia & æquitate Justî cognomen apud Athenienses reportaverit; Feratur per ora omnium Prias, quod civibus suis Prienensibus ob suam in judicandis causis integritatem proverbii locum fecerit, Prienensi pollere justitiâ; De meliore commendetur nota Bocchyris, Ægyptiorum rex, a Svida, quod adeo incorruptæ in judicandis litibus fuerit justitiæ, ut, si quæm magnopere justum significare vellent, Bocchyrim appellarent; Vehatur ab Herodoto per univèrsam orbem Mycerini, Cleopis filii nomen, quod omnes Ægypti reges æquitate & justitiâ superaverit; Laudes non modis sed horreis in magnum Basanum, Sicambrorum regem, in Heleni, fratris senioris, ob negligentiam & pigritiam depositi locum electi, conferat Trichemius, quod tam tenax justitiæ fuerit, ut citius vento, quam ejus animo legibus deditissimo habentæ injici potuerint; Nostro si non major, certe eadem laus debetur. Audistis procul dubio, A. A. ex ore Ejus, quomodo de casibus justitiæ perorare potuerit! Audistis, quomodo sententiam semel prolatam juris fundamentis confirmare potuerit & corroborare. Audistis, ut alios, diversa statuentes, argumentorum pondere in suas trahere partes sciverit. Senio ipsi erat atque morbo, causas in foro in infinitum protrahi, indeque non tam justitiâ, quam jura, aut potius justitiæ administratores vel causarum patronos, quid patronos? justitiæ stupratores incusabat, quod terminum ex termino necerent, quod causam de die in diem, de anno in annum, imo in infinitum protraherent, aut, ut sutores corium dentibus, extenderent, causatus a Præsidijs & Assessoribus judiciorum medelam illis malis afferri posse. Ubi in aliorum imitationem non possum quin referam, quæ Noster, supremus in Marchionatu Beruthino judex felici successu, sine ullius contradictione & cum omnium bonorum approbatione fecerit, & qua ratione turbas publicas in pericula communia degeneraturas, civitatis certæ composuerit. Insurrexerat contra magistratum suum civitas tota, utque fieri solet in ejusmodi incendiis, Advocati, incendiorum ejusmodi amatores, flatu gliscentes cineres excitabant, ut etiam in totius civitatis exarsuri viderentur incendium. Mittitur Noster in illum locum autoritate Principis, ut partes litigantes audiret, &, si fieri posset, ignes excitatos sopiret & extingveret, aut pro sua prudentia, quid rei esset, referret. Sed ecce, venit, audit, componit, dum alteram civibus concedit, alteram magistratui



tui servat aures, Patrono vero male causa vincula publica minatur. Quo perverſas hominum mentes ita exterruit, ut haſtis abjectis, arbitrio ſe ejus permiferint. Sicque res, in periculoſiſſimum eruptura litigium & diuturnum bellum, ac divortium, facile & feliciter unico conflictu compoſita fuit. Tu certe VVeidavia, plus una habebis ſpecimina ejusmodi æqvitatſ, quando rixarum ferram per aliquot annos a litigatoribus reciprocata unico conſilio hebetavit, quando ex proprio maſſupio deprompta pecunia partium animos conciliavit, quando judiciales ſuntus, quali ipſe pars fuiſſet rixæ, vel etiam ſuccubiſſet, aliorum loco ſolvit, quando papavere & melle conſperſis blandimentis ferreos etiam vililitigatores & contentioſiſſimos rabulas demulſit, ut lites longinquas unico termino componi fuerint paſſi. O ſi omnibus judiciſ ea eſſet mens, quæ noſtro fuit, procul dubio minus haberemus litigii, minus odii, minus qverelarum, ubique pacem, ubique quietem! O ſi omnibus Regibus & Principibus, Regum & Principum Conſiliariis & Miniſtris, Quæſtoribus, Conſulibus & Senatoribus aliisqve, qui juris antiſtites audire volunt, idem juſtitiaæ amor, procul dubio minus futurum eſſet expenſarum, nec tantæ ambages juſtitiaæ & juris labyrinthi. Si vero ad Noſtri beneficentiam, ſi ad liberalitatem pedem promovemus, non hora ſed dies me deſeret, non ſermo, ſed vires deſtituent de illa verba facturum. Tu certe, Ô DEUS, qui non tam teſtis omnis boni, quam judex omni exceptione major, boni & mali es, & in die extremo totius terrarum orbis, vivorum & mortuorum futurus es, de Noſtro optimum perhibebis teſtimonium, quod non tam beneficus quam prodigus fuerit in tua templa, quando ex ſua re de novo ſurgere juſſerit templum apud Oppurgenſes elegantiffimum, in eoqve aram erexerit, cujus pretium ultra leſſqvimille vallengium aſſurgere dicitur, quod eodem modo VVeiræ, Knauii, Daumitſchii & alibi locorum tibi ædem ſarcam reſecerit; quod alia templa, annis & tempeſtatibus vel diruta vel deformata ſuis exornaverit ſuntibus. Et tu, VVeidavia dilectiffima, aliquando in die extremo prodibis, deque Noſtro in conſpectu omnium hominum & angelorum teſtimonium feres publicum, quod vix tuis ſalutatis Penatibus, de templi tui reſtauratione & ornatu cogitaverit, quod non tantum autor fuerit, ut templum tuum, vetuſtate antiquum & ex civium tuorum paupertate nihil aut parum auxilii ſibi promittens, repararetur, ſed quod ultra trecentos joachimicos in ejus ornatum inſuſerit. Viva etiam in medium prodibunt Spiritus Sancti templa & Noſtrum extollent, quod eſurientibus dederit manducare, quod ſitientibus dederit bibere, quod infirmos viſitaverit, recreaverit, refocillaverit, & medicamentis

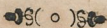
mentis refecerit. Fuit enim, dum fuit, exulum refugium, pauperum
 afylum, opprefforum auxilium, afflictorum folatium. In quibus non
 tantum paria cum Majoribus fuis fecit, fed Majoribus fuis longe ma-
 jora, longe meliora, longe utiliora. Agnatus Noftri, Daniel Lippe-
 us, juxta Balbini relationem ex cujus Erektionibus quicquid hic addu-
 co, refero, magna fuit liberalitate in Ecclefiam, dum cœnobium Zele-
 venfê, Ordinis Præmonftratenfis, Strahovienfê & Sedlicenfê, Cifterci-
 enfis Ordinis, cum multis templis exftruxit ac fufficientibus reditibus
 auxit. Magna fuit Czenco Lippeus, Marſchallus Bohemici regni ha-
 reditarius, liberalitate, quando fundator extitit cœnobii Auguftinia-
 norum Crumlavii Moravorum: Non minore Iohannes de Pirck-
 ſtein, e Lippea oriundus domo, quando in falutem animæ fuæ & Con-
 jugis felicis memoria, Czenkonis de Pirckenſtein, genitoris fui, Juxta
 matris fuæ, Smilonis fratris & Elſeæ fororis ac prædecefforum, jugera
 fundi quædam templo Ratayenſi, ut paſtor loci vicarium ſuſtentare
 queat, donavit: Nec alii, Sdenko ſcilicet de Ronov filius Smilonis de
 Ronov, quando anno 1362. novam Eccleſiam in villa ſua dicta Pravy-
 novv fundavit: Anſelmus de Ronov quando templum ad D. Iohan-
 nis Sittaviæ exftruxit: Prziborus de Ronov quando anno 1375. ca-
 pellam omnium ſanctorum in templo Pragenſi S. Caſtuli pro ſua ani-
 ma fundavit: Quando Czenko de Ronov anno 1381. in templo Przi-
 bislavienſi pro ſe & animæ fratris Sdenkonis aram B. Virginis fundavit:
 Quando Iodocus, Sigismundus & Smilo de Ronov anno 1397. tem-
 pla ſua in Prunau donavit & ditavit: Quando Smilo de Ronov, anno
 1403. aram Dorotheæ virginis pro fratris & affinis animabus exftruxit
 & dotavit: Quando Czenko de Ronov anno 1405. in donationem
 templo Schonfeldenſi factam conſentit, ejusque frater Benefius de Ro-
 nov anno 1408. templum KrzineczKi donavit: Alii alia vice & a-
 libi locorum magna & multa templis ſacris legarunt: Tantum vero
 abeſt, ut Noſtrum vicerint, ut Noſter potius eorum laudem ſua obli-
 teraverit benignitate, aut liberalitas illa ſacra in templa erogata, quaſi
 per traducem in iplum derivata & transplantata fuerit, imo in eo Ma-
 jores ſuos vicerit, quod non niſi ſacris DEO que placentibus rebus ſua
 ædificaverit & dedicaverit templa. Si a templis ad Eccleſiæ mini-
 ſtros tranſire licet, que putatis A. A. me de Noſtri liberalitate dicturum
 eſſe? Tam propenſo in ipſos animo fuit, ut, quicumque etiam fuere &
 undecunquæ acceſſere, ad ipſum, tanquam ad Mæcenatem benigniſſi-
 mum & ſacram anchoram confugerint. Ita cum ipſis converſatus eſt,
 ut quaſi arctiſſimo amoris glutine animi æqualium eſſent copulati.
 Semper quaſi ſibi ſoli dictum putavit & ſcriptum illud Pauli: QUI BE-
 NE



NE PRÆSUNT, PRESBYTERI DUPLICI HONORE DIGNI HABENTUR, MAXIME QVI LABORANT IN VERBO ET DOCTRINA. Noverat Noster optime, in DELIM redundare honorem, qui ministris ejus deferretur, & sicut Rex malis suis legatis illatis plane indelectatus manet, ita nunquam, nunquam DELIM probare posse, quando legati ipsius, angeli Domini Zebaoth, male habeantur. Noverat, non Pythium magis verum esse responsum, quam quod VVimphelingius scripsit: NON INVENIRI, QVEMPIAM FILIOS FILIORUM SUORUM VIDISSE, AUT FELICITER TANDEM MORTUUM, QVI ECCLESIAM, QVI DEI MINISTROS PERSECUTUS, DAMNO VEL CONTUMELIIS EOS AFFECISSET. Noverat, quæ beatus Beati nostri Dominus Elector Johannes Georgius I. aliquando Nathani suo, VVellero, dixerit, cum Nobilis quidam Pastorem suum accusasset: HIC ETIAM SUUM QVAERIT INFORTUNIUM, DUM SUUM ACCUSAT PAROCHUM. QVI CADERE GESTIT, IN HUNC DUNTAXAT IMPINGAT LAPIDEM, CASU CERTE NON CAREBIT. EX ORE B. MATRIS MEÆ HIS AURIBUS AUDIVI, IMO MULTORUM EXEMPLA ME DOCUERE, LÆSO PASTORE NONNISI JACTURAM EXPECTANDAM ESSE. Indeque in fermento jacebat & procellas irarum spumantes contra illum ejaculabatur, qui Ecclesiæ ministro innocenti actionem intendebat, nec ullam prætermittebat occasionem, favorem atque benevolentiam largo utre in miseros Ecclesiæ ministros omnium alias fere expositos ludibrio, omnium inimicitia, omnium spiculis, & raram expertos benevolentiam mundi posset derivare. Audite, audite, quicumque DEI desideratis esse amici, DEIque ministrorum Patroni, audite in exemplum & imitationem, quæ ipse aliquando fecerit, & quæ ratione in Lusatia inferiore Pastoris cujusdam penuriæ succurrerit, ac parochiam indigentia ardore exarescentem indeque satis macram & tenuem ad futuræ messis spem certam irrigaverit. Erant magni labores pastori, quibus reditus non respondebant domui alendæ vix sufficientes. Ærarium sacrum erat nullum aut penitus exhaustum, ut inde nullum posset peti remedium pastoris rebus penitus attritis. Nummi confessarii erogabantur nulli, nullique, reclamante consuetudine, quæ in pagis præcipue viventibus legis instar esse solet, poterant exigi aut imperari, alia occasiones, alia viæ pastoris indigentia medelam afferendi erant nulla. Quid vero Noster? Auditores blandis accedit verbis ac svader, ut pastoris sui rationem haberent & paupertatem respicerent, quæ creberrimæ hæctenus causa fuisset mutationis. Et quia succurrendum esset ei, succurrendum sine injuria in proprium marsupium. Propterea autor esset & svavor, ut Singuli S. Evcharistia usuri denarium, aut quadrantem in ara pro pastore deponerent. Utque se ipsum non tan-

tum haberent svasorem & impulsorem, sed ducem, imperaturus esset suo dispensatori, ut suo nomine illis viam praeiret benevolentia & liberalitatis. Integroque vallengi deposito, sine Consistorii imploratione auditoribus reliquis eadem praestanda pervasit, ut ex eo tempore pastoribus ejus loci fuerit, unde se suosque sustinere possent, nec ulla loco isto emigrandi causa esset. Prandio admovebat pastores, coenae interesse jubebat, ut favoris Zephyro mundi sentientes ardores afflare possent. Ubi audissetis, A. A. si accumbenti accubissetis, quae non ex trivio petita, aut ex priapeis vel fescenninis scriptoribus decepta, aut quae ex Patronio desumpta, sed sacra, sed utilia, sed proficua, sed rara, sed frustra alibi quaesita. Adeste vero Principes! Adeste Comites! Adeste Barones! Adeste Nobiles! Adeste quotquot estis & re ipsa nuncupari desideratis Ecclesiarum aut Ecclesiae ministrorum Patroni! adeste & videte, videte & discite, discite & imitamini, quae vobis in exemplum proposita. Hic habetis, cujus vestigiis tuto insistere quaeratis, hunc vos sequentes ducem nemo merito inculpaverit, nec quaequam aemulationis illius poenitentia subibit. Ego utique, Comes Beatissime, beneficiorum tuorum memoriam nunquam pulveri inscribam aut aquae, sed pectoris tabulis inscriptam nullo aeo oblitterandam servabo. Tu me, quod ingenue fateor, sapius in ruborem dedisti, quando accedentem ea humanitate excepisti, quae alias magni viri excipi solent, nec raro amplixu benignissimo dimisisti, in novos invitatum amplexus, unaque reditus festinatam maturationem urxisti, quasi tibi aliquid boni a me expectandum esset, tibi que occasionem, in meam tenuitatem beneficia tua effundendi efflagitasti, quasi nondum boni quicquam mihi exhibitum fuisset, cum tamen beneficiorum numerus in me collatorum nullo subduci quea numero. Sed quo animus ad gratitudinem propensus me abripit? Veniam A. A. verbis concedite, quae beneficiorum in me ex illo tempore, quo DEUS me huic praefecit Ecclesiae & Ephoriae, saepius non derivatorum sed profusorum memoria jubet. Sed hic vela mihi contrahenda, ne istis quae Clericorum respiciunt chorum justo prolixior esse videar, praecipue quando ad Nostri pietatem mihi procedendum, quae primo alias loco adducenda fuisset, quae conscientiam suam DEO, & Superioribus suis & Parentibus suis satis superque probavit. De pietate in DEUM nullus dubitabit, cui prima Nostri aetas nota, cuique vitam ejus inspicere aut nosse datum. Tu, sanctissime Moses, amice DEI optime, in RONOVIO Nostro habuisti, qui vestigia tua legit; Tu grandis factus, negasti te esse filium filiae Pharaonis, magis eligens, affligi cum populo DEI, quam temporalis peccati habere jucunditatem.

tem.



tem. Beatus noster eadem tecum elegit. Tu beatissime Johannes Friederice, æternum Saxonici Nominis Decus, Elector Martyrum JESU CHRISTI, Dux afflictorum, Princeps Confessorum fidei, Comes veritatis, Signifer sanctæ crucis, Exemplum patientiæ & constantiæ, Hæres vitæ æternæ, tu, inquam, in Nostro habuisti comitem, Tu ne latum unguem a semel agnita veritate abire, aut librum Evangelicæ veritati satis infestum, dictum Interim, recipere, aut libertatem auream, quæ toto alias auro non venditur, Evangelii rejectione redimere voluisti. Hic noster RONOVIUS eodem modo, quo vos paternas Dynastias, Rosdialovvizium, Neo Ronovium, Delenizium, Starckenbachium & Cazensteinium reliquit, ut in DEI & Servatoris sui persistere liceret consortio. Maluit jacturam maximorum facere thesaurorum, quam veritatis Evangelicæ, cumque veritate Evangelica immortalis animæ. Maluit temporalia quam æterna, mundana quam cœlestia, peritura quam duratura, caduca quam constantia amittere & perdere. Imo propter CHRISTUM cum Paulo stultus factus est coram mundo. Cum enim aliquando cum serenissimo nostro Duce Noster Lipsiæ conversaretur, serenissimusque noster Princeps Prælato papisticæ religioni addicto, secum in eodem diverforio hærenti, Nostrum in exemplum proponens, diceret: en mi Domine, primarium totius Bohemiæ regni Dynasten, qui propter fidei Evangelicæ veritatem dynastias, quorum pretium trecenta millia thalerorum superat, reliquit; Impudens os, non nisi furfures mundi gustare solitum, in Nostrum ista effudit & exspuit: quod ista faciens cerebrum non in capite, sed calcaneo habuerit, quod stolido fuisset stolidior ea faciens, quod stolidissimorum fuisset stolidissimus ista faciens. Et quasi rem bene gefisset & acuterigisset, responsi nihil expectans evasit, erupit, excellit. Quæ Noster sapius ridendo & exultando referre solebat, ac si honore singulari esset maectatus. Sæpius quidem sollicitabatur, sapius tentabatur in ipso religionis salvificæ mutatio: Sed nunquam bonum propositum expugnari potuit. Terreabant Ipsum vestigia aliorum, qui Jesuitarum artibus circumventi, illorumque technis ad papisticam traducti vel seducti potius religionem tandem desperarunt & ante tempus ad plures abiere. Quod Domino de Schvvanberg obtigisse sapius Noster narravit. Hic in turbis illis Bohemicis, domo peregre aberat in Italicis & Gallicis constitutus peregrinationibus. Quia vero Ecclesiæ veræ additus erat, omnia ejus prædia, decies centena millia thalerorum ex æquantia, a Jesuitis abripiabantur. Cum vero ipse domum redux factus repetere sua vellet, innocentiamque suam omnibus probasset, Jesuitæ, si nuntio Ecclē.

defie Lutherana misso ad papisticam rediret, ipsum dimidia bono-
 rum suorum partis participem redditum iri spondebant. Dimidia er-
 go parte bonorum suorum spe jam devorata, abjurat religionem pu-
 ram, sed ea abjurata, misero insultarunt, quod DEO gratia agenda,
 quod a falsa scilicet ad veram conversus esset ecclesiam. Quibus technis
 se captum & deceptum sentiens, ex animi moerore fatis concessit.
 Noster cui firmior & melior spes bonorum paternorum in caelis erat,
 hoc Schvvanbergio, cogitabat illud Servatoris: QUID PRODEST HO-
 MINI, SI MUNDUM UNIVERSUM LUCRETUR, ANIMAE VERO SILE DETRIMEN-
 TUM PATIATUR? AUT QUAM DABIT HOMO COMMUTATIONEM PRO A-
 NIMA SUA? Imo in Nostri animo tam altas egit radices pietas & reli-
 gio vera, ut non sufficeret ipsi, vera addictum esse religioni, alios et-
 iam servatori suo lucrari desiderabat eque faucibus inferni eripere ani-
 mas tam pretioso redemptas sanguine. Indeque ex suo aere in alias trans-
 fundebat & typis publicis exscribi jubebat scriptores, qui Papistis &
 Calvinianis sua eripuerant arma, aut etiam ex sacris literis convince-
 bant, ut si non ore, certe corde confiterentur, se causa sua cecidisse,
 & si cordis durities oris impediret confessionem, oris silentium cordis
 confusionem proderet. Eo modo ex papistica aequae Calvinia-
 na ecclesia magnos & praeclaros viros in Redemptoris sui castra sollici-
 tavit & adduxit longeque majora praestitit, quam Theologi rixandi
 pruritu in miseram matris viscera grassantes. Cum sub reditum ejus ex
 peregrinis terris in patriam e castris CHRISTI ad antichristi sollicita-
 retur transitus, & quidem per antichristi satellitem & emissarium non
 indoctum, omnesque Jesuitae objectiones elumbes a Nostro essent
 redditae & quasi a malae causae malo defensore plumbeo dimicatum es-
 set pugione, nihilque quod ulterius fidei clypeo Nostri objiceret, ma-
 num & herbam quasi porrigens licentiam sub utraque S. Eucharistia
 utendi a Papa sub annulo piscatorio promisit, ut sic salva conscientia,
 retenta scilicet sua fide Lutherana in corde clausa, ad Papistas transire
 posset, Noster vero exciperet, se in Concilio Tridentino legisse ana-
 thema saepius dici diverbia a papistica religione statuentibus; Si vero
 juxta Jesuitae concessionem libertas in corde credendi, quod crederet,
 liceret, in suaque permanendi fide, suis futurum esse scandalo, in pa-
 pistica vero ecclesia hypocritam. Diceret ergo, quid faciendum in
 illis conscientiae stimulis & angustiis. Jesuita ista objectionem minus
 expectata ita confusus, ut ne verbum excipere posset, magis mutus
 quam piscis abiit. Alio tempore a Praelato quodam Cœnobii Car-
 thusiani, in Franconia, Quadagesimali tempore delicatis piscibus
 & sapidissimis vinis exceptus, quarebat, an hoc esset jejunium, tan-
tus

tis deliciis fruisi, tantis inebriari vinis, ac per DEUM obtestabatur, ut, quid sentiret, ingenue profiteretur: non esse jejunium, libere confitebatur, sed meram Ecclesiae obedientiam. Alio tempore Benedictino Monacho se visenti Biblica offerebat Italica, in iisque capit Matthaei vigesimum tertium, quo istam extorquebat confessionem, ut claris verbis fateretur: PER DEO SANCTO, QVESTO E IL VERI RITRATO DE L NOSTRI PATRI GESUITI. Quibus unicum adhuc addere liceat ex Nostri relatione. Cum aliquando cum Calviniano pastore in rheda veheretur publica suoque more de sacris in via disputaret, ac praecipue, quod de verbis Institutionis inter ipsos tam varie disceptaretur, ut in perpetua sententiarum fluctuatione aut haesitatione nescirent, quid eligendum, quid repudiandum, quid retinendum, quid rejiciendum, quid credendum, quid minus? an non tutius esset simpliciter verbis CHRISTI inhære illudque Augustini observare: praesentiam credimus, sed modum ignoramus; ita Calviniani movit animum, ut Nostri in osculum applicaret ac diceret: Per DEUM & ego hæc credo, & calidissimis exopto precibus, ut in simplicitate christiana omnes ea verba recipiant. Imo ut fidei Ronovianæ specimen etiam extaret publicum muris ædis nostræ sacræ inscriptum, oculos convertite, A. A. ad sinistrum cathedræ nostræ Ecclesiasticæ latus, & icon occurret elegantissime picta, a Nostro ante annum hoc spatium publice appensa, in qua Johannes Hussus pictoris penicillo expressus, veritatis cælestis testis ille Bohemicus, cui æque ac Hieronymo Pragensi agnatus Nostri Albertus de Ronov, Teutonici Ordinis eques & Johannes de Ronov frater, a Statibus Bohemia, ob eloquentiæ gravitatem addebatur, ut ipsis in omnibus ad essent casibus; videbitis ipsum Biblia sacra libræ appensæ alteri lanci imponere, quæ Decreta pontificia, coronam papalem, claves Petri & alias quisquillas levi pluma & paleis leviores, in Papæ & Cardinalium assidentium, Episcoporum, Jesuitarum, Capucinatorum, Monachorum & monialium adstantium confusionem gravitate superant. Appensa vero, ut probet, se eadem firma recipere fide, quæ in sacris habentur Bibliis. Sed quid multis de iis disserere, de quibus nullus dubitat? Pietatem in Superiores suos ita Superioribus ipsis probavit, ut ab omnibus fidei Ministri & prudentis Consilarii imo oraculi publici nomen reportaverit, nec unquam a quoquam aut cuiusquam donis oculorum sibi hebetari passus est aciem, licet alias non raro aurum justitiæ gladium hebetet. Nec aliorum vinci potuit objectionibus aut etiam impedimentis, ut manus daret, ubi rationes ex jure desumptæ pro sua militabant parte. Factum ergo aliquando, ut, cum alii ejus bonæ in-

N

tenti-

tentioni resisterent, ipseque in causa publica totam rempubl. concer-
 nente, causæ suæ bonitate fretus, iterum iterumque Principis efflagi-
 taret sententiam, tandem illud responsi obtinuerit: Fiat, quod Co-
 mes de Ronov cum summo efflagitat impetu. Libertas proinde mo-
 nendi singularis in ipso erat, ut Principi suo conscientia suæ puritatem
 animique sinceritatem probaret. Ausus proinde etiam Principi maxi-
 mo illud Amsdorffii: OMNE MALUM A PRINCIPE, in explicationem
 offerre, quasi ipsum lateret, quis verborum istorum sensus. Sicque
 plus una vice parrhesiam Ronovianæ stirpi agnatam in se nondum
 desuisse docuit, inque se quasi reviviscere. Jaroslaum de Ronov, Ca-
 thedralis Ecclesiæ Pragenis Canonicum, qui a VVenceslao Impera-
 tore Romano & Rege Bohemiæ innoxius & præter culpam perquadra-
 ginta horas carceri inclusus, non veritus est, de injuria sibi insonti illa-
 ta conqveri ipsique regi etiam cum vitæ periculo instantem denuncia-
 re captivitatem. Quod pietatem erga Parentes concernit, cum tot
 tantaque ejus extent specimina, radiorum solis splendorem esset nega-
 turus, cum cœlum est sudum, qui hanc infitias vellet ire, aut, nisi mul-
 tis verborum ambagibus esset probata, nollet credere. Et hæc sunt,
 quæ nec DEO in nostro displicere potuerunt. Inde sicut in suis bona
 sua coronat, ita etiam in Nostro. Ubi latissimus differendi campus se
 nobis aperiret, si omnia, quæ in medium afferri possent, adducere lice-
 ret. Sed pace vestra, A.A. vela contrahere liceat, alias hic demum ob
 materia ubertatem expandenda, & tribus tantum referre, quod lon-
 go rerum firmate exornandum esset. Ingenium vero atque memo-
 riam non referam, licet iisdem ita claruerit, ut in historia, Theologia
 & Jure ac lingvis multis antecesserit, dum Latina, Bohemica, Galli-
 ca, Italica, Hispanica ita ex memoria reddere norit, ut integra folia,
 nullo consulto libro, recitare potuerit, dum ex Corpore Canonico tes-
 timonia ponderosissima contra pontificias objectiones depromere,
 ex Gerhardi Confessione Catholica, quam præ multis aliis libris præ-
 cipue in deliciis habebat, & aliis autoribus ipsissima verba allegare no-
 rit. Matrimonium vero est, quod vix sicco præteriri potest pede. Iun-
 xit enim nostro divina Pronœa in primo connubio ultimam ex anti-
 quissima Comitum de Biberstein gente prognatam sobolem, Illustris-
 simam Elisabetham, in qua Cajus Cajam invenit, & arborem frugife-
 ram, ex qua tres prognati rami aliorum ramorum feraces, subditi ma-
 trem, œconomia curatricem. Secundis vero nuptiis vere secundis
 cœlestis pronubus dedit in matrimonii consortium Illustrissimam
 Henricam Julianam, ex benedicta Ruthenorum domo prodeuntem.
 In quo tanta animorum harmonia fuit, tanta concordia, ut nec Abra-
 hamus

hamus beatiorem cum sua Sara duxerit vitam, nec Zacharias cum sua Elisabetha, nec Nostro causa fuerit, lividis aspicere oculis felicitatem T. Gracchi cum sua Cornelia, aut C. Plautii cum sua Orestilla. In binis enim corporibus una anima, una voluntas, nec unquam Noster vidit sibi refragari uxorem deditissimam. Indeqve re ipsa expertus est vera dixisse poetarum oceanum, quando cecinit:

ἔ μιν γὰρ τῶγε κρείσσον, ἢ ἄριστον,
Ἡδὲ ὁμοφρονέοντες νοήμασιν οἶκον ἔχρητον
Ἄνθρ ἠδὲ γυνή, πᾶλλ' ἀλγεια δυσμένεεσσι,
Χαρμᾶτα δ' εὐμένετῃσι μάλιστα δὲ τ' ἔκλυον αὐτῆ.

Vel ut Euripides, cujus singuli versus Ciceroni singulae sententiae ac testimonia sunt, iudicat:

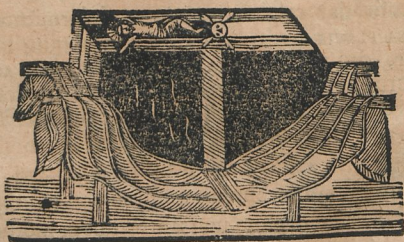
Ἦπερ μεγίστη γίνεται σωτηρία,
ὅταν γυνή πρὸς ἀνδρα μὴ διχοστατῆ.

Hic enim nulla unquam animorum reconciliatio, nulla nec minima species litis, sed perpetua halcyonia, constans pax, nunquam interrupta tranquillitas. Hic sexus foemineus discere potuisset, quae cura sit habenda viri? Et si Diogenes accensis, decem lucernis omnia perlustraret domicilia, omnesque domiciliorum angulos per reptaret, vix decem inventurus esset mulieres Ronoviae moribus respondentes. Praecipue quando ex hoc conjugio Ascanium, in quo unica spes piissimo Aeneae, prodire vidit. Cui bono non parum accessionis factum senectutis tranquillitate, quae tanta fuit, ut vix centesimo, imo vix millesimo tam beato esse liceat aut licuerit. Quibus ulterius omnium bonorum cumulus & apex accedit, mors beata. Hic vidissetis, A. A. Spiritus Sancti operationes in corde decumbentis, in anima morientis. Quid morientis? expirantis potius & obdormientis. Obtestor TE, COMITISSA PLAVIE ILLUSTRISSIMA, TE ARCHIATRUM NOSTRI EXPERIENTISSIMUM, QUI LECTULO BEATI INDIVULSO NEXU AC INDEFESSO STUDIO NOCTUQUE DIUQUE ADHAESISTI, VOS MINISTRI NOSTRI RONOVI, qui caput moribundi infirmum manibus sustentastis, dicite, quod res est, dicite ingenuae, dicite libere, an nostrum videritis mori? an videritis aut transferitis oculos ejus hebetari, aures obturari? Vos certe mecum fatebimini, nostrum non mortuum esse, sed obdormivisse, & sensuum usum non tam periisse in morbo, quam in beato somno defuisse, aut ob organorum infirmitatem cessasse. In morte utique apparuit, non mori nec posse mori, ut mortem scilicet sentiat, qui credit inque fide ad vitae finem perseverat, ut fidei finem consequatur. Hic utique vidistis, vitam bonam non posse mala morte excipi. Hic depræhendistis, bonam vitam non posse bono fine non coronari. Hic vidistis, quid sit in fide finire. Hic vidistis, quae corona parata sit DEO constanter adhaerentibus. Hic vidistis in morte

fideli



fideli DEI seruo quæ gaudia sint parata, & quæ ratione ad illa gaudia perveniatur. Sed ô Beatissime! quid Tuis, quid nobis reliquisti? Tuis desiderium & planctus, nobis ejulatus. Nosti quo TeConjux optima complexa sit amore, quomodo unicus tuus filius te in oculis gestaverit: SedConjux turturis more sola & solitaria, filius iniquitate & luctu. Affines sanguine conjuncti, a quibus semper pro Patre fuisti habitus, ac filiali ex ceptus honore, te ademtum Parentem lugent. Nos, clientes tui subjectissimi, quos benignitas tua & clementia patrocinio suo, auxilio & tutela hæctenus nullo non tempore, nulla non occasione dignata est, cujusmodi Patroni spes apud nos desperata fere, lacrymis urgemus tuum abitum. Servet vero DEUS filium tuum unicum, servet viduam, sexus fœminei decus incomparabile, Videant benedictionem piis promissam, retribuatur DEUS ex gratia, quæ propter regnum cœlorum in terris reliquisti, semen, quod tu large sparsisti, tuis ferat fructum centuplum, millecuplum, ut Matri, Ruthenis, nobis nostrisque posteris in filio unico reliquis filiis superstitibus reddatur felix Hovora, Ronovianæ stirpis restaurator felicissimus, conservator beatissimus!





MC

Zd 6965 FR

ULB Halle 3
003 916 677




an 1

Den
Eedern-würdigen Ruhm/

Des

Weyland Hoch-Gebährnen Grafens und Herrns/

S E R R R



brechts

Des Weil. Röm. Reichs Grafens von
Herrns zu Sibirstein &c.

Solte
auff Gnädigstes Begeren
in
Nachgesehter

Eedern = We

vorstellig machen/

D. Johann Georg Vertsch

Hochgräfl. Keuß Plauischer Superint. zu Gera/ des
Hochgräfl. Consistorii Assessor Primar. des Illust. &
Insp. und Theol. Prof. Publ.



Bräuk/

Gedruckt bey Carl Friedrich Martini/ Hochgräfl.

